

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas. Donnerstag den 3. November, 1898.

Nummer 2.

DEMOCRATIC TICKET.

For Governor:
Joseph D. Sayers.

For Lieutenant Governor:
J. N. Browning.

For Attorney General:
Thos. S. Smith.

For State Comptroller:
R. W. Finley.

For State Treasurer:
J. W. Robbins.

For Land Commissioner:
Geo. W. Finger.

For Supt. of Public Instruction:
J. S. Kendall.

For Railroad Commissioner:
Allison Mayfield.

For Associate Justice of the Supreme Court:
T. J. Brown.

For Judge of the Court of Criminal Appeals:
M. M. Brooks.

For Associate Justice of the Court of Civil Appeals for the third Judicial District:
W. E. Collard.

For Congress, 12. District:
J. L. Slayden.

For State Senator, 21. District:
J. B. Dibrell.

For Representative, 98. District:
S. V. Pfeuffer.
Fred. J. Coker.

For District Attorney, 38. District:
J. L. Storey.

For District and County Clerk:
Rudolph Richter.
Hermann Floege.
Chas. Greim.

For County Attorney:
M. E. Guinn.
L. H. Blevins.

For County Judge:
Ad. Giesecke.
R. Bodemann.

For Sheriff and Tax Collector:
Peter Nowotny.
Julius W. Halm.

For County Treasurer:
Ehr. Mittendorf sen.
Moritz Bose.
Peter Lenzen.

For Tax Assessor:
Joseph E. Nuhn.
Adolph Reinartz.
Franz Coreth.

For County Surveyor:
Alfred Rothe.
Albert Ernst.

For County Commissioner:
Precinct No. 1.
Geo. Knoke.
Aug. Schulze jr.
Ed. F. Baetge.

Precinct No. 2.
A. G. Startz.
Adolph Stein.

Precinct No. 3.
W. H. Adams.
Ed. J. Kuebel.

Precinct No. 4.
John Schaefer.
John Marbach.

REPUBLICAN TICKET.

For Governor:
Joseph D. Sayers.

For Lieutenant Governor:
J. N. Browning.

For Attorney General:
Thos S Smith.

For State Comptroller:
R W Finley.

For State Treasurer:
J W Robbins.

For Land Commissioner:
Geo W Finger.

For Supt. of Public Instruction:
J S Kendall.

For Railroad Commissioner:
Allison Mayfield.

For Associate Justice of the Supreme Court:
T J Brown.

For Judge of the Court of Criminal Appeals:
J M Hurt.

For Associate Justice of the Court of Civil Appeals for the third Judicial District:
W E Collard.

For Congress, 12. District:
Geo H Noonan.

For State Senator, 21. District:
J B Dibrell.

For Representative, 98. District:
Joseph Hoelzer, sen.
S V Pfeuffer.

For Justice of the Peace.
Precinct No. 1.
George Weber.

Precinct No. 2.
Arthur Salm.

Precinct No. 3.
Carl Wieland.
Chas. Ohlich.

Precinct No. 4.

Precinct No. 5.

For Constable.
Precinct No. 1.
J. F. Tobermann.
Wilh. Nowotny.

Precinct No. 2.
Eduard Wenzel.

Precinct No. 3.

Precinct No. 4.

Precinct No. 5.

For Public Weigher.

For amendment to Section 24, of Article 3, of the Constitution of Texas, relating to the compensation of members of the Legislature.

Against the amendment to Section 24, of Article 3, of the Constitution of Texas, relating to the compensation of members of the Legislature.

Herr Heinr. Fink, stellte den ehemaligen Präsidenten Herrn Carl Koch als Festredner vor. Die Gesichte und die gemeinsamen Bestrebungen des Vereins, den Zweck der landwirtschaftlichen Ausstellung, deren lokale Bedeutung besonders berücksichtigt werden müsse, sowie den Wert des Erntefestes in Bezug auf Geselligkeit und freundschaftlichen Verkehr schilderte der Redner mit trefflichen und herzlichen Worten.

Kurz vor Sonnenuntergang hatten die Preisrichter ihre schwierige Arbeit verrichtet und hierauf verkündete Herr Friedr. Hofeinz, Mitglied des Comites, den Schluß der Ausstellung, nachdem er noch mals betonte, daß die Ausstellung nicht dafür da sei, schöne Schnurkränze, hübsche Mädchen, die besten Babes u. s. w. zu prämiieren, sondern soviel wie möglich den Verhältnissen entsprechende Preise für Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht, des häuslichen Fleißes und der Handfertigkeit zu gewähren und den Ausstellern Anerkennung zu zollen.

Die Ausstellung bot, obgleich in Anbetracht der späten Jahreszeit leider nur wenige Erguänisse des Gemütsbaues vorhanden sein konnten, sehr viel Sehenswertes. In schöner Qualität waren da Weisse, Baumwolle, Korn, Weizen, Haber, Flachs, Kartoffel, Süßkartoffel, Rüben, Rettig, Zwiebel, Gurken, Bohnen, Erbsen, Pfeffer, — ferner Birnen und Äpfel, Ziersträucher, Blumen, ein Honigstock mit italienischen Bienen, Honig, Käse, Butter, Wurst, Brod, Kuchen, eingemachte Früchte, mehrere Tabak- und Wein-Sorten u. s. w., u. s. w. Viele Bewunderer fanden die Handarbeiten, zum Teil wirklich Kunstwerke, Nähn-, Stick- und Häfel-Arbeiten. Die Viehchau zeigte prächtige Hengste, Stuten, Fohlen, Esel, Zuchtsiere, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine und Geflügel.

Am Amtscandidaten fehlte es auch nicht. Sie ließen sich willig von allen Seiten betrachten und hatten manch zeitgemäßen, annehmbaren Vorschlag zu machen.

Das schließlich Küche und Keller anbetrifft, so ließen deren Vorrath und Güte selbstverständlich nichts zu wünschen übrig, denn unsere Freunde drohen in den Bergen sind feuchtsüßliche Leute, ein ferchte sich auch mit vor 'r gute Mahlzeit. Und das verstehen wir gebührend zu würdigen.

Das in jeder Weise gut arrangirte Fest fand mit einem glänzenden Ball, dessen Nachwehen einige unserer unternehmungslustigen Braunfelsler noch in ihren pensionenbedürftigen Tanzbeinen spüren, den üblichen Abschluß morgens in der Frühe.

Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht erfüllt sie die Berge, das Thal.
D Morgenluft, o Baldebust,
D goldener Sonnenstrahl.

Von Neuem beginnt nach frohlichem Feste und kurzer Rast der unermüdbliche, harte und pflichtgetreue Landmann unverdrossen sein Tagewerk.

Der Zuverlässigkeit und Gewandtheit des äußerst geschäfts- und sachkundigen Secretärs des Ausstellungs-Comites, Herrn G. A. Schattenberg, verdanken wir es, daß wir schon heute die vollständige Preisliste bringen können.

Preisliste

von der Ausstellung des „Germania Farmer Vereins“ zu Anhalt.

1. Preis, \$2 für besten Hengst von W. Neugebauer.

„ \$1 für besten Joch von W. Brandt.

„ \$2 für beste Arbeitssperde von L. Weidner.

„ \$2 für beste Maultiere von Walter Startz.

1. Spezialpreis für beste Stute (Viertrag) H. Vogel.

„ für bestes Sattel Pferd (Flasche Barley) Alb. Ebel.

„ für besten Hengst (Flasche Rye) Math. Schwarz.

2. Spezialpreis für bestes Sattel Pferd (H. Pfeiffermünz) F. Hofeinz.

„ für beste Arbeitssperde (Paar Jügel) A. O. Startz.

2. Spezialpreis für beste Stute (Gemütschüssel) H. Pfeuffer.

„ für bestes Maultierfohlen (Dup. Lone Star) A. Krummeyer.

„ für bestes Jähr. Maultierfohlen (Flasche Rye) Herm Vogel.

1. Preis, \$3 für besten Bullen (Schlachtvieh) von A. O. Startz.

2. „ \$1 für zweitbesten Bullen do. von Herm Pfeuffer.

1. „ \$3 für besten Bullen, Milchvieh, von Ad. Hofeinz.

2. „ \$2 für bestes Kind, do., von A. O. Startz.

2. „ \$1 do. do. H. Pfeuffer.

Spezialpreis für „Red Polled Bull“ (Rote Cigarren) J. H. Claffen.

„ do. do. (H. Rye) A. O. Startz.

„ für Gesamttierausstellung (H. Rye) A. O. Startz.

1. Preis, \$3 für besten Eber von Ad. Hofeinz.

1. „ \$2 für besten Schafsood von Ad. Hofeinz.

Spezialpreis für beste Muttertsche von E. Sueltenfuß.

„ für besten jungen Bod von Ad. Hofeinz.

1. Preis, \$2 für beste Geflügelausstellung von Ad. Hofeinz.

2. „ \$1.50 für zweitbeste Geflügelausstellung von Fr. Tafel.

Spezialpreis für drittbeste Geflügelaufl. (Flasche Wein) H. Fink.

„ für beste Den Hühner von Rendall Co. (\$2 baar) Ad. Hofeinz.

1. Preis, \$3 für besten Ballen Baumwolle von Geo. Krause.

2. „ \$2 für zweitbesten do. von C. Große.

1. „ \$3 für beste Ausstell. Ackerbauprodukte von Fr. Bergmann.

2. „ \$2 für zweitbeste do. von G. A. Schattenberg.

3. „ \$1 für drittbeste do. von Ed. Kuebel.

Spezialpreis für do. (6 Hl. Lone Star) Jul. Wunderlich.

„ do. do. Karl Weierle.

„ für Tabak (Sack Mehl) Peter Klauß.

„ für Bataten (Hl. Berry) Gus. Startz.

„ für Hafer (Hl. Rye) Ad. Doepenschmidt.

„ für Tabak (3 Hl. Lone Star) Max Richter.

„ für Hafer (Hl. Weiz) A. Krummeyer.

„ für Korn (Hl. Bitters) C. Sueltenfuß.

„ für Weizen (Hl. Claret) Gottl. Ebel.

1. Preis, \$2 für beste Gartenausstellung von G. A. Schattenberg.

2. „ \$1 für zweitbeste do. von F. Buesch.

Spezialpreis für Drangen-Baum (Riste Cigarren) Peter Ler.

„ für Sekzwiebeln (3 Hl. Lone Star) H. Zoepferwein.

„ Liniment (Wasserflug) (Abd. Bergmann).

„ Honig u. ital. Bienen (6 Hl. Lone Star) H. Zoepferwein.

„ bestes Pfd. Butter (\$2 baar) Ad. Georg.

1. Preis, \$1 für beste Flasche selbstgemachten Wein von H. Pfeuffer.

Spezialpreis für do. do. Erdbeerwein (Flasche Bitters) F. Eisele.

1. Preis, \$1 für bestes Eingemachtes von Ad. Hofeinz.

2. „ 50 Cts. für zweitbestes do. von Jul. Wunderlich.

1. Preis, \$3 für beste weibl. Haarbeit von Alwine Herff.

2. „ \$2 für zweitbeste do. von August Hampe.

3. „ \$1 für drittbeste do. von Frau P. Per.

1. Spezialpreis für Kranz (Photographie-Album) Laura Herbst.

2. „ für Kinder-Kleid (Toilettenkästchen) Frau F. Scheel.

3. „ für Stepparbeit (do.) Emilie Pantermuehl.

4. „ für Hut (Messer und Gabel) Adele Liesman.

5. Spezialpreis für Häfelarbeit (Pfeffer u. Salzbehälter) Alma Dieter.

6. „ für do. (Bild) Math. Krause.

7. „ do. do. Emma Hampe.

8. „ für Tischdecke (Kleiderbürste) Clara Eisele.

9. „ für Häfelarbeit (Nadelkissen) Minnie Pfeiffer.

10. „ do. (Paar Schuhe) Pauline Schattenberg.

11. „ für Haararbeit (Tuch) Frau P. Per.

12. „ für Sopha-Kissen (Flanell) Hedwig Pfeiffer.

13. „ für gestrickte Strümpfe (Kappe) Frau Koch.

(Eingefandt.)

An die Bürger von Comal Co.

Da die Hauptfragen, um die es sich bei der nächsten Kongresswahl handelt, von demokratischen Bürgern, bekannt und unbekannt, durch „Eingefandt“ in der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ als nichts bedeutend dargestellt wurden, und andere, wie die Prohibition und Negerische, die nichts mit der Wahl zu thun haben, oder nur von der Hauptsache ableiten können, in den Vordergrund gestellt wurden, so fühlten wir uns gezwungen, folgende einfache Darstellungen derselben zu geben.

Laut des demokratischen Campaign-Bandbuches für 1898, unterzeichnet von Senator Stephen W. White, dem Vorsitz der demokratischen Kongresswahl-Ausschusses und von Senator James R. Jones, Vorsitz der demokratischen Nationalcomittees, erklärt dieses:

„Das die Geldfrage gegenwärtig alle anderen an Wichtigkeit übertrifft. Wir verlangen die freie und unbefeherte Prägung von Silber und Gold in dem gegenwärtigen gesetzlichen Verhältniß von 16 zu 1, ohne auf die Hilfe oder Zustimmung anderer Nationen zu warten. Wir verlangen, daß der Standard-Silberdollar — Werth 46 Cents — ein vollständiges gesetzliches Zahlungsmittel sei, auf gleichem Fuße mit Gold, für alle öffentlichen und privaten Schulden. Und wir sind zu Gunsten von Gesetzen, welche für die Zukunft die Entgoldung irgend eines der gesetzlichen Zahlungsmittel durch private Contratte verhindern werden.“

Herner:

„Diese wichtige Frage ist heute viel wichtiger für das amerikanische Volk als zuvor. Der Kampf um die Währung muß fortgesetzt werden!“

Darnach steht die demokratische Partei heute noch auf derselben Plattform wie vor zwei Jahren. Alle demokratischen Conventionalen der Union, sowie die des Staates Texas, erklären Gleiches; und Herr Slayden erklärt, daß darin seine Ansicht ist der demokratischen Partei sei, und hat sich verpflichtet, als Repräsentant, falls er wieder gewählt wird, für den Erlaß solcher Gesetze im nächsten Congress zu wirken.

In Bezug auf Gebietserweiterung sagt der Vorsitz der demokratischen Bureaus, daß es keine Parteifrage sei und der demokratische Wahl-Ausschuß nicht Partei in Sachen, worüber innerhalb der Partei so große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die demokratische Staats- und Districtonventionen erklären sich für Gebietserweiterung. Herr Slayden ist von letzterer nominirt worden und erklärt, daß er für Gebietserweiterung sei, laut „San Antonio Express“ vom 24. October.

Warum stimmte Herr Slayden für die „Dinglebill“? Dieses Gesetz wäre auch ohne Herrn Slayden's Stimme angenommen worden. Hätte aber seine Stimme den Ausschlag gegeben, hätte er früher nicht dafür, sondern mit seiner Partei dagegen gestimmt. Herr Slayden wußte sehr wohl, daß er durch diese Stimme Freunde gewinnen würde, um wieder gewählt zu werden.

Die demokratische Partei sagt: „Der Kampf um die Währung muß fortgesetzt werden“; darum, Wähler von Comal Co., sorgt durch Eure Stimmen, daß die Geldverschlechterer geschlagen werden, wo immer

sie ihr Haupt erheben, bis sie die Waffen strecken. Dann werden wir mit Stolz auf das Resultat dieser Wahl zurückblicken — wie auf das der letzten Wahl, in der wir mit der Mehrzahl unserer deutschen Mitbürger in Texas und der Union, die durch die Bryan's Partei drohende Gefahr des Finanzruins richtig erkannt und ebrlich bekämpft haben. Diese Gefahr ist heute eine noch größere, weil einige hier-sige Demokraten die Hauptfrage zu verdunkeln und zu verwechseln suchen, indem sie angeben, daß die Geldfrage nicht mehr die Hauptfrage sei.

Zeigen wir ihnen, daß wir unsere Stimme für den Mann abgeben, den wir, wie Jedermann, als fähig, ebrlich und zuverlässig kennen und schätzen, und der durch unsere Wahl im nächsten Congress der Repräsentant unseres Districts sein wird.

Alto stimmt für
George H. Noonan.

Das republikanische Executivecomitee für Comal County.

Lehrerverammlung
am 29. Oct. 1898.

Das Lehrer-Institut von Comal County hielt am 29. Oct. seine erste Sitzung im neuen Schuljahre in der Neu-Braunfelsener Akademie.

Von gutem Wetter begünstigt, waren auch fast alle Lehrer erschienen.

Der Vorsitzende, Herr J. G. Neuf, bewillkommnete die Versammlung mit herzlichen Worten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die diesjährigen Versammlungen, sowohl in lehrreicher, als auch in geselliger Hinsicht erfolgreich sein mögen.

Dem Programm gemäß trat Herr G. J. Deim mit dem Thema „Die Neu- und Gold in dem gegenwärtigen gesetzlichen Verhältniß von 16 zu 1, ohne auf die Hilfe oder Zustimmung anderer Nationen zu warten.“ In der Besprechung derselben binwies. In der Besprechung des Themas, an der sich viele Lehrer beteiligten, wurde die und da wohl auch kritisiert, aber im Allgemeinen nach den Ansichten der Lehrer zu urtheilen, hat der Staat den Schulen gute Bücher gegeben.

Darauf folgte Herr Herm. Dietel mit einem Vortrag über „Necessity of Uniform Course of Study in Country Schools.“ Er besprach das Thema unter drei Abtheilungen wie folgt: Nothwendigkeit der Einheit betrefis der Lehrbücher, der Methoden und der Zeit zur Aufnahme der verschiedenen Fächer. Auch dieses Thema wurde lebhaft von den verschiedenen Lehrern besprochen.

Am Nachmittag sprach Herr J. J. Maier über „The Spanish-American War.“ In seiner Rede, die über eine Stunde dauerte, berührte er alle wichtigen Punkte des Krieges und brachte auch besonders in den Vordergrund die Thatjade, daß unser Land, sowie ebenfalls andere Länder, vielseltige Lehren daraus ziehen können und würden.

Geschäftsverhandlung.

Der Schatzmeister A. C. Brown machte folgenden Bericht, welcher angenommen wurde:

Bibliothek Fond. Einnahmen von April 1897 bis October 1898 \$38.20
Ausgaben für Bücher u. Fracht \$37.63
Baar an Hand \$0.57

Jährliche Beiträge \$3.00
Ausgegeben für Postkarten \$0.30
Baar an Hand \$2.70

Es wurde beschlossen, während des Jahres sechs Versammlungen von je eintägiger Dauer abzuhalten, und zwar am ersten Sonnabend im Monat.

Herner beschlossen, zu jeder Sitzung zwei Themas nach dem „Instruction“-Plan zu haben und eine Vorlesung. Als Instruktoren“ wurden gewählt die Herren Deim und Pratt, mit den respectiven Gegenständen Geometrie und Physik.

Als Schatzmeister wurde Herr Brown und als Secretär Herr Coers wieder erwählt.

Komittees ernannt: Executiv-Komitee J. Neuf, Herm. Dietel, Jos. Bertscher. Bibliotheks-Komitee G. A. Brown, G. J. Deim und Fräulein E. Zoepferwein.

Hierauf Verlesung bis zum ersten Sonnabend im Dezember.

A. C. Coers, Secr.

Locales.

„Tages Arbeit, Abends Gäste, Saure Wochen, frohe Feste.“

Nirgends besser empfunden man die Wahrheit dieser wenigen, trefflichen, das deutsche Volksleben so bezeichnenden Worte unseres Altmeisters Göthe, als in den deutschen Anstaltungen hierzulande.

Geböste, Feld und Flur sind die besten Zeugen des Ordnungssinnes, der Hochachtung und täglicher, saurer Arbeit unserer wackeren deutschen Farmer, die ihre Gäste zum frohen Feste stets willkommen heißen.

Ja, mit einem recht herzlichen „Willkommen“ wurden wir am Sonntag nach erfrischender Gebirgsfahrt beim prächtigsten Herbstwetter in Anhalt empfangen, als

Joe Faust, W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens Jr. Präsident. Vice-Präsidenten. Kassierer. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000 Ueberschuss, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Strecker, Wilhelm Strecker.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co. Lager Beer.



Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Office im City Saloon.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

COMAL LUMBER CO.

Edel-Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Advertisement for 'The Galveston and Dallas Weekly News' with details about its content and subscription rates.

Advertisement for 'The Galveston and Dallas Weekly News' with details about its content and subscription rates.

Collo 2775.

Von Camille Lemonnier.

Autorisierte Uebersetzung von Alfred Rubemann.

Am 16. Januar 18... langte auf dem Lyoner Bahnhof zu Paris, von Grenoble kommend, ein ausfallend großer und sorgsam verschlossener Kiste an.

Es war das ein Geruch wie von verdorbenem Fleisch. Er rief den Bodenverwalter herbei.

„Guten Tag, Herr!“, sagte er. „Was ist das für ein Geruch?“

„Das ist ein Geruch wie von verdorbenem Fleisch. Er rief den Bodenverwalter herbei.“

„In diesem Augenblick kam der Bahnhofsvorsteher des Weges. Der Verwalter des Lagerwagens theilte ihm sofort seinen Verdacht mit.“

„Dabei!“, sagte er wirklich schrecklich. „Man hat um den Besuch des Vorstandes der Polizeiwache des Bahnhofes.“

„Kennen Sie dort einen Herrn Jelsch?“

„Nein.“

„Kennen Sie dort einen Herrn Louis?“

„Nein.“

intensiv hierher gerichtet, daß ein aus Lyon kommender und eine Auskunst wünschender Herr Mübe hatte, eine Antwort zu erhalten.

„Was?“

„Ich frage Sie jetzt bereits zum zweiten Male, ob Sie von einer hier bahnlagernd angekommenen Kiste etwas wissen?“

„Was für eine Kiste?“

„Grenoble! Vor sechs Tagen! Das ist vielleicht der Mörder!“

„Hier ist ein Herr, der nach Collo 2775 fragt“, rief er.

„In der That.“

„Ja.“

„Sie sind also Herr Alfred...“

„Jolybeis. Ich habe die Ehre.“

„Der Herr im Mantel schien seit einigen Augenblicken ein gewisses Unterhagen zu verspüren; er warf nach links und rechte unruhige Blicke, als fürchtete er eine Ueberumpelung. Vielleicht suchte er auch nach einem Ausgang.“

„Der Polizeioffizier gab einen Wink; im Nu waren die Thüren besetzt.“

„Sie haben demnach ein Wesen getötet, das Sie kaum gekannt haben?“

„Sie hätten es genau so gemacht.“

„Hat er Ihnen denn irgend einen Schaden zugefügt?“

„Mir persönlich? Keinen!“

„Aber man tödtet doch nicht ohne stichtaltigen Grund seines Gleichen.“

„Meinesgleichen?“

„Der Fremde lachte so höhnisch auf, daß den Anwesenden eine Gänsehaut über den Rücken kroch.“

„Ihre Haltung ist geradezu empörend“, bemerkte der Staatsanwalt. Herr Kommissar, bemüht sich Sie dieses Menschen.“

„Da muß ich doch erst noch gefragt werden“, rief der Besizer der Kiste. „Hier muß entschieden ein Mißverständnis vorliegen.“

„Ein Mißverständnis?“

„Was Sie für meines Gleichen ansehen...“

„Nun?“

Rückenschmerzen

Weshalb? Weil Ihre Leber und Nieren außer Ordnung sind.

DR. J. H. McLEAN'S Leber- und Nieren-Balsam

ist das „Unvergleichliche Heilmittel“ zum Curiren aller Beschwerden der Leber, der Nieren und Blase, Zuckerrohr, Rheumatismus und Bright'sche Krankheit.

Preis, \$1.00 per Flasche. Zum Verkaufe bei allen Apotheken.

Neu-Braunsfelder Gegen-sittiger Unterstühtungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Seale, Vice-Präsident. J. Hampe, Secretär. H. C. Fischer, Schatzmeister. C. Hubert, Wm. Seelack, D. Heilig, Direktoren.

DR. J. W. COMBS.

Schmerzlose Behandlung. Nässige Preise. Stets in der Office über Boidler's Apotheke. Neu Braunsfels, Texas.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat. New Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Marmor - Deschaeff

von AD. HINMANN & Co. New Braunsfels, Texas. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fezzen.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Seguin Straß, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunsfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang aus San Antonio Straße.

Dr. H. Leonard.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungs-Office, Ecke Seguin und Mühlentstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

Hüten und drüben.

Von Frau Baronin Margarethe Sedlmayr-Giedendorff.

Bis zu meinem zehnten Jahre, wo ich den häuslichen Privatunterricht des Fräulein Amalie Nitsche mit dem öffentlichen Studium vertauschte und endlich mit Bubens, wirklichen, richtigen Bubens zusammenkam, war ich wohl ein sehr einfaches Kind, und daran trug die Leberzärtlichkeit meiner guten Mutter Schuld, die mich, als ihr Liebstes und Einzige, mit angstvoller Liebe begütete und behütete. Lief sie mich doch kaum von ihrer Seite, durfte ich mich doch niemals allein vor das Gitterthor wagen, durch das meine sehnsüchtigen Kinderaugen starrten, mich niemals unter die lustige Bande mischen, die auf den Spielplätzen herumtollte. „Du mir das nicht an, Erni, mein Schatz“, sagte die Mama, und Erni that es ihr nicht an; einmal, weil er es nicht konnte, denn das Bettenschloß an unserer eisernen Gartentür ließ sich schrecklich schwer öffnen, so schwer, daß ich, und wenn es mein Leben gegolten hätte, mich nicht ohne fremde Beihülfe durch dieses Thor hätte reißen können! Bis auf den fargen Ausblick, den die Gitterstäbe auf die Straße gestatteten, war mir die Welt mit Brettern verzaubert, im buchstäblichsten Sinne des Wortes — und mit was für Brettern! Best ineinandergefügt, daß auch nicht die kleinste Ritze einen Wudaus gewährte, zweifelhafte, eins auf dem anderen, so standen sie da, eine unübersehbare Wand bildend zwischen mir und der Außenwelt, der reine Hohn auf mein stilles Sehnen! Ach, hinter dieser breiteren Scheidewand da wohnte die Freiheit, die Freude! Da gab es breite Straßen, auf denen immer etwas los war, und die entzückendsten schmutzigen Wägen; da gab es freie Plätze mit aufgeschichteten Bauholz, wie gemacht zum Herumklettern; halb fertige Häuser mit schräg gelegten Brettern, auf denen tagüber die Ziegel hinaufgelacht wurden und auf denen es sich dann Abends so herrlich hinunter rutschen und kugeln lassen mußte; da gab es vor Allem Buben! Buben in allen Größen, Buben in gestickten Hosens und gut gefeitelte wie ich, Buben in hellen Häufen! Ach, mit nur Dreien, Zweien, einem Einigen von diesem Liebesfluß wäre ich ja schon überglücklich gewesen. Nur einmal einen Kameraden haben, ihn bei der Hand halten, mit ihm herumgaloppieren, nur einmal, o nur ein einzigesmal — rausen können! Rausen können, Entziet meines Träumens und Sehnsens, Püffe austheilen; Püffe bekommen, die Zähne zusammenbeißen und draußensprechen auf etwas, was sich zur Wehr setzt, das sich nicht scheu duckt und davonschießt wie mein grauer Vater Pitt und nicht marf- und kraßlos in sich zusammenstürzt wie die Schneemänner, die ich mit im Winter vor der Haustür baute!

Es war an einem Sommernachmittage; schlaftrig hockte ich unweit der Bretterwand im Grase und betrachtete Freund Pitt, der, faul wie ich, sich im Sonnenschein dehnte und reckte. „Miau!“ sagte Pitt. „Miau!“ antwortete ich. „Miau!“ echote es hinter den Brettern. Pitt und ich schauten uns einen Moment verdutzt in die Augen, dann wandten wir Beide den Kopf nach der Richtung, von der die dritte Stimme gekommen war. „Wer ist da?“ rief ich lech, denn es lag mir daran, Pitt zu beweisen, wie man sich in solchen Fällen zu benehmen habe; ein unterdrücktes Röhern antwortete. Nun war Pitt mir „über“, denn nach kurzem Bekennen klimmte er die hohe, steile Bretterwand hinauf und die geschickten Pfötchen eng zusammenschließend, balancierte er oben auf der Kante und guckte ins Nachbarreich hinab. „Miau!“ begrüßte er das, was er unten sah. „Miau!“ antwortete es höflich und ich mußte lachen. „Siehst Du ihn?“ rief ich dem mir unerkennbaren Unbekannten im Nachbargarten zu. „Freilich seh' ich ihn!“ „Gefällt er Dir? Es ist mein Pitt!“ „Freilich gefällt er mir, er ist so lieb.“ „Miau!“ quittierte Pitt dankbar. „Pitt, Pitt!“ schmeichelte es von drüben aber nein, das that Pitt mir nicht an, mich verlassen, ein Ueberläufer werden, nimmermehr! Entrüßtet wandte er dem Versuch das stolz erbobene Schwänzchen zu, sprang zu mir hinab und rief sich zärtlich an meinen Hüften. „Er folgt Dir nicht!“ triumphierte ich, „er geht zu Niemandem wie zu mir.“ Der von drüben ergab sich kluglos in das Schicksal, von Pitt verschmäht zu werden, ich selbst schien sein Interesse erregt zu haben, denn:

„Wer bist Du?“ wurde ich jetzt inquirirt. „Aus dem Haag“, lautete meine korrekteste Antwort, die durch den nach rückwärts weisenden Daumen erheblich verdeutlicht wurde, wenn auch gerade nicht für den hinter der Bretterwand.

„Und Du?“ „Bon da“, klang es, jeden Irrthum ausschließend, zurück. Wir waren orientirt über einander. „Bist Du oft an dieser Seite von Deinem Garten?“ spann das Gespräch sich weiter. „Ja.“ „So komm' morgen wieder.“ „Ja, aber Du gewiß auch.“ „Hermit, Hermit!“ rief es in der Ferne, und Hermit trabte davon. „Mama“, sagte ich beim Schlafengehen, „für was für einen Namen hältst Du das: Hermit?“

„Für Hermann“, erwiderte Mama ohne Befinnen, und mir leuchtete das ein: Erni — Ernst, Hermit — Hermann! „Hermann“, wiederholte ich mir leise und schlief beglückt ein. Ich weiß nicht, ob Fräulein Nitsche anderen Tages einen sehr aufmerkamen Schüler an mir hatte, meine Gedanken waren viel bei dem neuen Freunde und Nachmittags, als alles Lernen glücklich vorüber war, begabgen Pitt und ich uns in den Garten zur rechteitigen Bretterwand. Eine ganze Weile aber noch mußten wir warten, bis ein Getrappel eiliger Füße und ein Rascheln im Gebüsch uns Hermit's Ankunft meldete. „Du, bist Du schon da?“ fragte es. „Und wie lange schon, wo hast Du denn gesteckt?“

„In der Schule; wir haben gesungen, da dauert's immer ein bißel lange.“ „Ach, Du gehst in die Schule!“ Ich wurde nachdenklich; ob der da drüben wohl abtante, wie sehr er mir in diesem Momente imponierte! „Freilich geh' ich, schon bald zwei Jahre! Gehst Du noch nicht?“ „Nein, Fräulein Amalie kommt alle Tage zu mir, ich mach' schon die vierte Klasse bei ihr.“ „Die vierte!“ Grenzenlose Bewunderung in der Stimme, „ich bin erst in der zweiten“, kam's kleinlaut hinterdrein. „Mit nächstem Schuljahr' komm ich schon ins Gymnasium“, prahlte ich. „Wo kommst Du hin, wo? In's — in's Gymnasium! Ja, bist Du — bist Du denn ein Bub?“

Jetzt lachte ich laut auf. „Hast Du denn geglaubt, ich bin ein Mädel? Pflui Kulu! Weißt Du, ich an Deiner Stelle, wenn ich das gedacht hätte, so mücht' ich überhaupt gar nicht mit mir geredet haben.“ „Ja, warum denn nicht?“ „Ich kann Mädels nicht leiden“, erklärte ich sehr entschieden. „Magst Du sie denn?“ Aber drüben ward es sehr still, so still, daß ich nach einer kleinen Weile rief: „Du, Hermit, bist Du noch da?“ „Ja“, tönte es leise zurück. „Paß auf, ich hab' einen Ball mitgebracht, eins, zwei, drei, wupp! Hast Du ihn?“ „Ja, haben!“ lachte es drüben. „Ich bin ganz wo anders. Paß auf, jetzt werfe ich!“

Der Ball flog, ein erschrecktes „Miau!“ freischte hinter mir auf. „Der Pitt, Du hast den Pitt getroffen!“ jubelte ich. „Armer Pitt, was magst Du Dich in's Feuer! Hermit, jetzt spielen wir Krieg: Ich bin die alten Germanen — und Du?“ „Ich die Amerikaner“, erklärte Hermit mit erstaunlichem historischem und geographischem Verständnis; ich stieß mich nicht weiter d'r an. „Gut. Und die Bretterwand ist der Festungswall und der Ball die Kanonenkugel, willst Du?“ „Ja, Hermit wollte und nun ging's los: Hurrah, Hurrah, bum, bum, ein Lachen, Jubeln, Aufstreichen. Natürlich gewann ich: erfens, weil ich die „alten Germanen“ war, die immer stegten, und dann auch, weil ich doch schon die „Vierte“ machte und mein Gegner erst die „Zweite.“

„Du, das war lustig“, sagte ich, als wir erpöht und athemlos Frieden schlossen. „Siehst Du, so spielen nur Buben; wenn ich nun ein Mädel wär', was mücht' ich Du da von mir haben!“ Wieder einmal keine Antwort, eine tiefe Stille drüben. „Hermit, bist Du dort?“ „D nein, kam es leise herüber. „Du, wenn ich doch zu Dir könnt', ich mücht' so gern einmal mit Dir raufen.“ „Raufen!“ „Freilich raufen! Was erschrickst Du denn davon? Ja so,“ überlegte ich dann, „Du bist vielleicht noch sehr klein; wie groß bist Du denn?“

„Wie's auf Papas Bergstod angezeichnet ist.“ „Das ruht mir was“, lachte ich. „Komm' dich an die Bretter und klopp', wo Dein Kopf ist. Horch, so groß bist ich!“ Poch, poch! machte ich mit dem Zeigefinger, — poch, poch! tönte es zurück, tief unter mir.

„Nicht größer, Hermit? Da wundert's mich freilich nicht, wenn Du erst in der Zweiten bist, aber“, tröstete ich, „vielleicht bist Du dafür bid.“ „Ja, bid bin ich ein bißel“, gab Hermit zu. „Und ich bin wie eine Katze, sagt die Mama, da kommst's ziemlich auf eins heraus! Hermit, ich mücht' Dich gern sehen.“

„D nein!“ wehrte es drüben in merklichem Schrecken ab, „aber Du kannst's auch gar nicht, die Bretter sind viel zu hoch.“ „Ja, und nicht die kleinste Ritze drin“, sagte ich schufzend. „Nicht die allerfeinste“, konstatirte Hermit mit hörbarer Befriedigung. Mama rief mich zum Spazierengehen. „Morgen komm' ich wieder, sei Du nur da!“ machte ich noch eilig ab. Morgen kam ich richtig wieder und hatte der Mama Chokoladenpäckchen abgeschmeichelt, von denen die Hälfte über die Bretterwand flog und dort jubelnd in Empfang genommen wurde, ein andermal kam ich mit einer schönen Gesicht, und fest an die Bretter gedrückt, hochten wir hüben und drüben, während ich mit laut schallender Stimme vorlas und Hermit regungslos lauschte. Von Tag zu Tag gewannen wir uns lieber, wurden wir uns wichtiger und unentbehrlicher; wir wußten es Beide, wenn wir auch nicht viel unnützig Worte über unsere Gefühle machten. Ja, das waren schöne Zeiten, aber ein sprechliches Erwachen folgte nur zu bald.

An unserem Hause war eine Reparatur vorgenommen worden; die dabei gebrauchte Leiter stand noch an die Wand gelehnt da, und als ich sie sah, durchsuchte mich ein plötzlicher, entzückend schöner Gedanke. Die Stunde, in der ich mit Hermit zu spielen pflegte, war noch nicht da, und ich besand mich allein mit meinem Pitt. Ich ergriff die Leiter mit beiden Händen, zog sie vorsichtig auf den Boden herab, zerrie und schleppte sie durch den Garten; sie war zwar nicht besonders lang und schwer, aber mit ihr fertig zu werden, doch ein Stück Arbeit für mich, und manchen Tropfen Schweiß, kostete es, bis ich sie glücklich wieder aufgerichtet und an die Bretterwand gelehnt hatte; das darüber hinausragende Ende schob ich sorgfältig in einen dort stehenden dichten Fliederbusch, die Ueberziehung sollte für Hermit eine vollständige werden; ich lachte vor Vergnügen auf und Pitt jah meinen Vorbereitungen mit verständig blinzeln Augen zu.

„Erni!“ „Ja, Hermit, wart' einen Augenblick!“ Und ich begann die Sprossen, vorsichtig jedes Geräusch vermeidend, emporzuklimmen. „Erni, willst Du Stachelbeeren? Ich hab' eine ganze Menge!“ Stachelbeeren, o ja, die wollte ich schon aber jetzt reden und mich verrathen, das wollte ich nicht; schweigend septe ich meinen Aufstieg fort. „Willst Du welche, ja?“ tönte es wieder von drüben, „Erni, warum antwortest Du nicht? Was machst Du, Erni, was traustest Du Du so herum?“ Ich war fast oben. „Ich komme, Hermit, gleich bin ich bei Dir, Hermit, da bin ich!“ schrie ich jauchzend.

Ja, da war ich! Ich richtete mich auf und schaute, glüselig auslachend, über die Bretterwand hinweg. Welch' ein Anblick! Im lichten Sommerlichte, die weiße, mit Beeren gefüllte Schürze mit beiden Händen gefaßt, die blonden Haare zu einem winzigen, fest emporstehenden Köpfcchen zusammengedreht, so stand Hermit da! Ein paar tödtlich erschrockene, angstvolle braune Augen starrten zu mir auf. Und jetzt zwulte es um den kleinen Mund, die dunkeln Augen füllten sich mit Thränen, die Schürzenzipfel entglitten dem schlaf niederstinstenden Händen und alle Beeren rollten auf den Boden. „Hermit!“ rief es vom Hause her, und da Hermit regungslos, wie angewurzelt, verarrte: „Hermit — Hermine!“

Da wandte sie sich ab und ging davon und ich stieg langsam wieder die Leiter herab. „Was hast Du nur, Erni?“ fragte die Mama mich besorgt, als ich mich Abends unruhig in meinem Bette hin und her warf. Da brach all' das heiße Weß, der ganze bittere Schmerz der Enttäuschung aus mir hervor. „Er — er ist ja ein Mädel!“ schluchzte ich fassungsgelos. Fünfzehn Jahre später stand ich wieder

an der Bretterwand; wir hatten uns in dem Zeitraum beide recht verändert: ich hatte beträchtlich zu, sie in demselben Maße abgenommen; morisch und allerschwach, mit großen, flackernden Wunden, abgeröthetem Rande stand sie trübselig, untüchtig zu jeder ernsthaften Abwehr da. Ausgleichende Gerechtigkeit! Jetzt war ich ihr über und mit behaglich aufgestemmen Ellbogen lehnte ich mich an sie an und guckte hinweg über sie, die mir einst so „gramhaft“ jeden Blick ins Nachbarland verwehrt hatte. Drüben aber stand Hermit und wir zankten mit einander, das kam schon so vor, mitunter.

„Wankelmüthig seid ihr, ihr Männer und flatterhaft“, behauptete sie mit grunzelnden Brauen, „ohne Irene und Verlaß! Wie kann ich Dir trauen, nachdem Du mich schon einmal schmachsvoll im Stich gelassen hast, damals, als Du dahinter kamst, daß ich „nur ein Mädel sei!“ „Und ihr seid falsch, ränkesüchtig und hinterlistig, ihr Mädchen“, hielt ich dagegen. „Hastest Du Dich nicht schon dajumal, als winziger Knirps unter falschen Vorspiegelungen, durch Lug und Trug in mein Herz geistoblen!“

„Ja, Erni, so war's“, gab sie mit zerknirschter Miene zu, „und ich seh's auch ein, wir sind wirklich eins für das andere zu schlecht!“ Und das schlimmste kleine Ding machte Anstalt, fortzugehen. „Hermit!“ rief ich halb ärgerlich, halb bittend; als sie sich aber unter spöttischem Aufschauen abwandte, bengte ich mich vor, griff nach ihr und da — perdauz — bum — braatsch — ging's und die arme, alte, vermorschte Bretterwand krachte und splitterte unter der Wucht meines sich dagegen stemmenden Körpers zusammen. Gut daß es so gekommen war, es brauchte dessen nicht mehr zwischen hüben und drüben.

Wenn „er“ nun aber damals wirklich ein Bub gewesen wäre, — Herrgott, ich mag's gar nicht denken! Tausend Jungen können die Entzündung von Annie Springer, 1125 Howard Str. Philadelphia, Pa., nicht ausdrücken, als sie befähigen konnte, daß „Dr. King's New Discovery“ gegen Schwindel“ sie vollständig kurirt hatte. Alle anderen Medicinen und die Doktoren halfen nicht, aber sie sagt von dieser königlichen Medizin: „Sie vertrieb alsbald die Schmerzen in der Brust und ich schlief jetzt ruhig, etwas besser als ich selten vorher entschlafen kann. Ich habe das Gefühl, es über die ganze Welt zu loben. So wird es Jeder, der „Dr. King's New Discovery“ gegen irgend welche Störungen in der Kehle, Brust und Lungen gebraucht. Preis 50 Cts. und \$1.00. Probeflasche frei. In Voelcker's Apotheke. Jede Flasche garantiert.“

Die faulen Cubaner. In Baltimore ist dieser Tage wieder die erste Ladung Eisenerz aus Santiago eingetroffen, und man giebt sich dort der angenehmen Erwartung hin, daß von nun an jede Woche eine Sendung anlangen wird. Ob sich aber diese Hoffnung erfüllen wird, ist die Frage. Denn die Grubendirection berichtet, daß sie die größte Schwierigkeit habe, Arbeiter zu erlangen, und führt dieselbe hauptsächlich auf den Umstand zurück, daß unsere Regierung in Santiago immer noch freie Rationen an die Bevölkerung vertheilt. Die Cubaner wollen eben nicht arbeiten, so lange sie ohne Arbeit ihr Leben grade fristen können, und auf mehr ist ihre Dichten und Trachten nicht gerichtet. Von den 500 Arbeitern welche die Eisengruben bei Baiquiri vor dem Kriege beschäftigten, sind noch keine 150 an die Arbeit zurückgekehrt, der Rest treibt sich in Santiago herum und lebt auf Uncle Sam's Lasten.

Die gleiche Klage führen die Plantagenbesitzer. Ihnen zufolge langern in Santiago 1500 kräftige und arbeitsfähige Männer herum und lassen sich von unserer Regierung und vom Kolon Kreis füttern die früher auf den Plantagen arbeiteten. Und ist es deshalb der bringende Wunsch der Pflanze, daß die Lieferung von Lebensmitteln eingestellt werde, da es nicht möglich sein wird, die Keule auf die Plantagen zu bringen, so lange sie ihren Unterhalt für Nichts erhalten. Daß dem gewöhnlichen Cubaner alles andere gleichgültig ist, sobald er nur zu essen hat, hat auch der Lieutenant zur See Harlow erfahren. Er hatte den Auftrag, eine Abteilung Insurgenten mit dem Nöthigen zu versorgen. Sie erbatlen Nahrungsmittel, Kleider, Waffen und Schießbedarf. Er ließ von Allem genügend bis an's Ufer schaffen, und forderte die Insurgenten dann auf, es zu holen und nach ihrem Lager zu bringen. Sie bolten sich aber nur die Lebensmittel, und waren nicht einmal zu bewegen, die Riften mit den Kleibern, den Waffen und der Munition von den Booten an's Land zu schaffen zu helfen, und nachdem er das mit seinen eigenen Leuten beneidlichst hatte, ließen sie die

Sachen ruhig am Strande liegen und verderben. Und diese faule Bande sollen wir, wenn es nach dem Willen unserer „Jingo's“ geht, vom 1. Januar ab unsere „gebrühten Mitbürger“ nennen.

Was ist Behaglichkeit, aber was nun, wenn der Bestzer zufällig Fieber hat? Er sollte einfach für 50 Cts. eine Flasche „Chocobams Taster's Bill Tonic“ kaufen und seine Behaglichkeit ist wieder da. Es kurirt immer Fieber. Garantiert. Geschmacklos in 50 Cts. Flaschen. Aus der Schule. Lehrer: „Fritz, wenn Dein Vater 8 Schinken, 11 Speckseiten und 25 Würste im Rauchfang hat und er giebt davon dem Lehrer 1 Schinken, 3 Speckseiten und 9 Würste — wieviel bleiben dann noch von jedem hängen?“ Fritz: „7 Schinken, 8 Speckseiten und 16 Würste.“ Lehrer: „Sehr richtig. Das rechne zu Hause Deinem Vater einmal vor, damit er sieht, was für Fortschritte Du im Rechnen gemacht hast!“

Carl Braucht, Haus- & Schildermales
wohnt gegenüber Valle's Blacksmith Shop,
empfehl't sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Für Männer
Frei ein werthvolles deutsches Buch über Ursache, Verlauf und Heilung schwerer Leiden. Unfehlbare Methode zur Wiederlangung verlorener Manneskraft und Geistesfrische. Rühmungen, Herrenschwäche, Verformitäten und alle Folgen jugendlicher Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Beeinträchtigung geheilt. Man schreibe an: Private Clinic, 181-8th Avenue, New York City.

Emil Voelcker.
Händler in
MOEBEL!
Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!
Alle Möbel für Küche bis zum Parlos sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreincrn ausgeführt.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

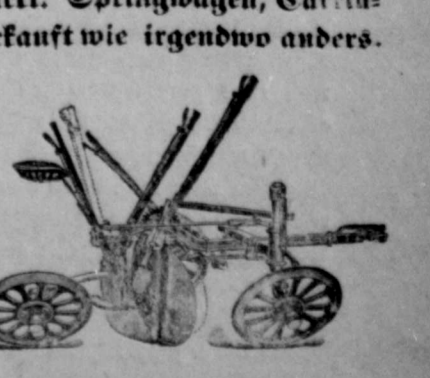
PHOENIX SALOON
Gottlieb Oberkamp, Eigenthümer.
Eck San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

F. SIMONS SALOON.
Süd-Ecke des Marktplazes. Neu Braunfels, Texas.
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch Bier an Zapf.
Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

N. HOLZ & Son
Agenten für
Smith Boisdare Farm Wagen.



Es ist der beste Wagen im Markt. Springwagen, Carriages u. Buggies werden billiger verkauft wie irgendwo anders.
Avery Simple Sulky Pflüge.
ROCK-ISLAND AND MOLINE DISC PLOWS.



Neu-Braunfelser Zeitung.
 Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.
 Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die wahre Frage der Stunde.

Frieden ist ein Segen, wenn er das Ende der Verheerungen des Krieges bedeutet, und Niemand von uns wird so leicht die Kundgebungen freudiger Genugthuung vergessen, welche überall im Lande vernommen wurden, als die Nachricht verbreitet wurde, daß die beiden Kriegsführenden Regierungen das Friedens-Protokoll unterzeichnet. Diese Freude that uns kund, daß die Massen des amerikanischen Volkes aus friedliebenden Leuten bestehen, die vernünftiger Weise der Ansicht sind, daß die Erregungen des Friedens den kriegerischen Eroberungen bei Weitem vorzuziehen sind. Aber wir scheinen gerade jetzt in einer „Campagne von Friedensfeiern“ begriffen zu sein, und es ist deshalb angemessen, in dieser Stunde auf die merkwürdige Veränderung hinzuweisen, welche zur Zeit in unserer National-Politik vor sich geht. Die Erwählung eines neuen Congresses naht heran, und wir stehen vor dem ganz neuen Schauspiel, welches ein sorgfältig arrangiertes Programm von „Friedens-Jubiläen“ bietet, welche an Stelle der bisherigen Campagne-Paraden und Festzüge, die bisher den Wahlkampagneleitern so theuer waren, treten.

In dem Kriege mit Spanien hatte natürlich die Washingtoner Regierung die einseitige Unterstützung des Volkes, ohne Unterschied der politischen Meinungen. Als der Krieg erklärt war, gab es kein Jögern mehr unter denen, welche der Ansicht gewesen waren, daß der Krieg mit seinen Desern an Gut und Blut hätte vermieden werden können. Das ganze Volk unterstützte in patriotischer Begeisterung die Regierung und lieferte die notwendigen Kriegsmittel an Männern und Geld in einer Weise, wie es bisher noch selten erlebt worden ist.

Aber trotz aller Einigkeit, mit welcher dieser Krieg geführt worden ist, so sind doch gerade diesem Kriege neue politische Fragen entspringen, und plötzlich steht im hellen Sonnenlichte eine Partei vor uns, welche den Wahlspruch führt: „Alles behalten, was zusammengegrabscht werden kann.“ und deren Hauptbewörter Gebieterweiterung in größtmöglicher Maßstab wünschen. Die Oppositions-Partei dagegen wird aus solchen Männern bestehen, die an den gebilligten Ueberlieferungen des Landes festhalten, welche die Gefahren für unsere republikanischen Institutionen, die ihnen aus einer Einmischung-Politik erwachsen, erkennen und welche glauben, daß das Feld zur Ausübung unserer lebenswichtigen „Humanität“, von der während unseres Krieges mit Spanien so viel die Rede war, groß und breit genug ist.

Präsident McKinley hat in seinen Zirkelschwung-Reden viel über die humanen Zwecke zu sprechen, zu denen dieser Krieg geführt wurde, und er verweist auf unübertreffliche Bestimmung, die unter die Hüfte getretenen Völker, die wir vom spanischen Joch befreit haben, aufzurichten. Aber Herr McKinley und die Männer, die hinter ihm stehen, haben auch viel zu sagen über die „rauhreiche Zukunft“ unserer Republik, welche den Folgen des Krieges entspringen wird. Die Tendenz zur extremen Expansions-Politik, trotz unserer bereits ungeheuren territorialen Besitzungen tritt so klar zu Tage, daß sie gar nicht mißverstanden werden kann. Die Habgier nach ihrer Anschlätze zur Gebiets-Vergößerung mit einem Anstrich der Wohlthätigkeit versehen und es laut verkündigen, daß wir die Pfad wandeln, welche uns die allweise Vorsehung vorgezeichnet hat, aber der ehrliche Patriotismus durchschaut sehr scharf die dünne Joumier und sieht die darunter liegenden wahren Beweggründe. Die Durchführung dieses Annerationsplanes bedeutet für diese große, freie Republik die Schöpfung und Aufrechterhaltung eines großen stehenden Heeres, die allgemeine Wehrpflicht für unsere jungen Leute, die Aufnahme als Bürger von Millionen von Leuten, welche keine Ahnung von den einfachsten Grundzügen der Selbstregierung haben, ferner große Geldopfer, wodurch die gegenwärtigen Kriegssteuern in Permanenz erklärt werden.

Der Krieg gegen Spanien wurde vor-

geblich geführt, um der spanischen Herrschaft auf Cuba und Porto Rico ein Ende zu machen. Dieses ist geschehen. Doch die „Imperialisten“ haben jetzt ihr Augenmerk auf den fernem Osten gerichtet, und hinter dem Präsidenten stehen Männer, welche offen verlangen, daß in ihr Programm der Humanität auch die ganze Inselgruppe der Philippinen eingeschlossen werden soll. Nachher wird man ohne Zweifel auch nach anderen Gebieten greifen, die zufällig in schwachen Händen sind, denn die Großmachtsucht ist unerfättlich. In diesen Bestrebungen nach Gebietsvergrößerung liegt stets die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Großmächten Europa's. Wenn die Ver. Staaten im fernem Osten als Herrscher auftreten, so werden Bewicklungen unvermeidlich, und diese Thatfache sollte unsere Expansionisten veranlassen einzubalten. Die Gefahr liegt jedoch darin, daß der Siegesrausch unsere Nation vorwärts treibt, bis kein Anhalten und keine Rückkehr mehr möglich sind.

Die Novemberwahlen werden den ersten Prüfling dieser Epoche machenden Frage vor dem Volke sein, und das Resultat derselben kann recht wohl schicksalbestimmend für die Zukunft des Landes werden. Dieselbe verspricht in der That eine Nationalfrage zu werden. Die Freiliber-Ärthre ist fast todt und mit ihrem Absterben hat auch der Handel in Geld aufgehört, welcher dazu beitrug, den Silberschwindel am Leben zu erhalten. Die wahre Frage der Stunde ist: Sollen die Bürger der Ver. Staaten in Washington durch einen Congress repräsentirt sein, welcher die in Folge des Krieges entstandenen Probleme in einem von patriotischem, leidenschaftlichem Conservatismus erfüllten Sinne behandelt oder sollen die radicaleren Forderungen imperialistischer Habgier vorherrschen?

Der Stimmkasten muß die Antwort geben. Die Frage verdient die ernsteste Beachtung aller Bürger unseres Landes, mögen sie nun hier oder in einem anderen Lande geboren sein.

(Eingekandt.)
Einige Bemerkungen zur Wahl!

„The Americans are the grandest nation on earth!“ sagte begeistert Richter Noonan in seiner Rede am Sonntagabend. Wir wünschten, der Richter hätte am Sonntag mit uns in Anbath zur Aderbau-Ausstellung des „Germania Farmer-Vereins“ gegenwärtig sein können und hätte daselbst die vielen kräftigen, fleißigen, fröhlichen und biedereren Menschen beobachtet können. Ob ihm da nicht der schöne Gedanke gekommen wäre, daß dieser Menschenschlag von deutscher Abkunft auch seinen Theil zur Entwicklung dieser großen Nation beigetragen hat?

Die beiden Redner im Court-Hause haben in ihren längeren Vorträgen ganz versäumt, uns auf die Thätigkeit Richter Noonans im Congress aufmerksam zu machen. Dieses hätte doch geschehen sollen, um zu begründen, weshalb er wieder erwählt werden möchte.

Das republikanische Executive-Comite hat Richter Hurl als Candidat für Richter des Appellationsgericht auf sein Tidend gesetzt. Hurl ist von den Populisten für dieses Amt nemstirt worden, hat jedoch die Nomination von dieser Seite aus entschieden verweigert und erklärt, daß er das Amt nicht annehmen werde, wenn er auch erwählt würde. Da nun das sonstige demokratische Tidend mit nur noch einer Ausnahme von dem republikanischen Comite adoptirt wurde — weshalb dieser Zweifelsfall? Und dann will man den Demokraten Inconsequenz vorwerfen.

Es hat den Anschein mit den Expansionsgelüsten der Republikaner, als ob noch einige Aemter in den neuen Colonien geschaffen werden sollten. Neueren Berichten zufolge sind in letzter Zeit bereits achtzig Postbeamte in Cuba angestellt worden. Wenn das so fort geht, findet sich auch vielleicht noch ein Plätzchen für bis jetzt noch unvergottet gebliebene, bekannte republikanische Patrioten. „What are we here for?“ sagte Webb Flannagan vor vielen Jahren in Dallas bei Gelegenheit einer republ. Convention. Er wartete unverdrossen bis seine Zeit kam und jetzt wohlbestalteter Einnehmer der Kriegssteuer in Austin.

Absatz Redet
 Mit Hood's Sarsaparilla. „Redet Absatz“ und zeigt dass diese Medizin das öffentliche Vertrauen in einem größeren Masse genossen hat, als irgend eine andere Patent Medizin. Das kommt einfach daher weil es grösseren Verdienst besitzt und grössere Kuren als irgend eine andere hervorbringt. Nicht was wir sagen, sondern was Hood's Sarsaparilla thut, ist von Wichtigkeit. Alle Annoncen über Hood's Sarsaparilla wie Hood's Sarsaparilla selbst, sind erlich. Wir haben das Publicum niemals getäuscht, und es ist seiner grossen heilenden Wirkung zuzuschreiben, dass die Leute dauerndes Vertrauen darin haben, und

Hood's Sarsaparilla
 kaufen, fast ausschliesslich von allen Anderen. Versuchen Sie es. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. \$1, sechs für \$5.
 Hood's Pillen kurieren Uebelkeit, Unerträglichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

Colocal.
 Das republikanische Executive-Comite von Comal County hat am Samstagabend voriger Woche die Bürger durch eine von der Feuerwehr-Kapelle ausgeführte Straßen-Parade und Serenade in wirksamster Weise zum Besuch der Versammlung im hiesigen Court-Hause eingeladen. Herr Winthrop, von Herrn Fischer vorgestellt, erörterte zunächst alle Punkte bezüglich der Währungsfrage auf's Eingehendste und es waren wohl Wenige in der Versammlung, die nicht seinen Ansichten, daß die unbeschränkte 16 zu 1 Freiliberprägung ein ganz gefährlicher Schwindel sei, getheilt haben.

Congress-Candidat Herr Geo. H. Noonan, der sich als Bürger und Richter seit langen Jahren allgemein der höchsten Achtung erfreut, sprach ebenfalls ausführlich über die Geldfrage, die, wie ja beide Redner sehr gut wußten, von den amerikanischen Bürgern deutscher Abkunft, ob Republikaner oder Demokraten, fast durchweg ganz im Sinne der Freiliber-Begner aufgefaßt wird. Dies ist zur Genüge durch die Wahl vor 2 Jahren bewiesen, als j. B. in Comal County mit wenigen Ausnahmen die Demokraten sogar für den republikanischen Candidaten, Herrn Noonan stimmten. Die beiden Redner waren also im Bezug auf die Geldfrage von vorn herein der Zustimmung der Versammelten sicher.

Was die von Herrn Noonan gerühmte Schutzollfrage (Dingley Bill) anbetrifft so sind die Ansichten darüber in beiden Parteien sehr verschieden. Hancock hat nach unserer Meinung das Richtige getroffen, indem er sagte, diese Frage sei eigentlich ein lokaler Streitpunkt. Den Fabrikanten, welche für sich Schutzoll verlangen, paßt j. B. der Zoll auf Wolle und Hüte durchaus nicht. Der Vieh- und Schafzüchter sagt: „Wenn der Fabrikant Schutz beantrifft, so beantrifft er ihn auch.“ Der Eine wie der Andere denkt quert an sich und nicht an die Plattform der Partei. Dem Aderbauer und namentlich dem Baumwollplanzer hat der ganze Schutzoll bisher keinen Cent eingebracht. Die Baumwolle hat nie zuvor so niedrig im Preise gestanden wie heute, trotz Dingley Bill. Ob nun Herr Clayton für oder gegen dieselbe gestimmt hätte, der Congress hätte sie ohnehin angenommen und Herr Clayton versuchte mit Recht das Beste für die Schaf- und Viehzüchter seines Districtes herauszuschlagen. Man wirft ihm vor, daß er kein strammer Parteimann sei. Wir geben ihm dafür Credit. Die blöde Partelleierei ist vom Uebel und die strammen Partelleiher sind doch weiter nichts als das Kannonensfutter in der Wahlcampagne. Der Unterschied zwischen Noonan und Clayton besteht hauptsächlich darin, daß Clayton sich erlaubt, selbstständig zu handeln, während Herr Noonan dies von seiner Partei befordern läßt. Das konnten wir am besten gewahren, als er auf die durch den Krieg entstandenen höchst wichtigen Tagesfragen in seiner Rede zu sprechen kam. Er ist ein einfaches Alles, was die jetzige Administration beantwortet und wenn sie auch die tollste Annerions-Politik treibt, womöglich Alles nimmt, was sie kriegen kann, jeden Pfad, wo das Sternbanner aufgepflanzt wurde. Das seien nun einmal nicht vorzunehmende Schidungen des Krieges bemerkte er und führte, recht naiv fürwahr, die Erfolge der Deutschen im Jahre 1870-71 und die Eroberung Napoleon des Ersten an. Alle Welt weiß nun aber, daß Deutschland keine Eroberungspolitik getrieben hat, weder 1866 noch 1870. Es hat für seine Existenz gekämpft und seine ihm von Frankreich geraubten Provinzen zurückerobert, aber es hat nicht Alles genommen, was es bekommen konnte, Dant

Hier wird Ausverkauf.
CHAS. FLOEGE

wird sein Geschäft ausgeben und offerirt alle seine Waaren zu Einkaufs-Preisen und darunter. Manche Waaren werden für die Hälfte dessen verkauft, was sie gekostet haben.

- 22 Hb. Hemdenzeug cheviot shirting, echte Farbe \$1.
- 30 Hb. Gallico, echte Farbe \$1.
- 25 Hb. gebleichter Domestico \$1.
- 25 Hb. Cotton Flanel \$1.
- 18 Hb. Matrahengeug \$1.
- 25 Hb. Gallico, gut für Hemden, echte Farbe \$1.
- 20 Hb. schöner Duting Flanel \$1.
- 25 Hb. Handtuchzeug, weißes und buntes \$1.
- 60 Spulen guten Zwirnensfaden \$1.
- Schöner schwarzer Satin, werth 10 cts. die Yd. zu 64 cts.
- Schöne Muster in Hofenzeugen, die Yd. zu 8 und 11 cts.
- Gutes Jean Hofenzeug, die Yd. zu 19 cts.
- Schöne große Handtücher zu 5 cts.
- Delicd werth 25 cts. per Yd. zu 12 1/2 cts.
- Schöne Blauflets zu 45 cts. u. \$1.
- Große rote Blauflets, ganz Wolle, werth \$3.75 zu \$2.
- Gute Jean Hosen für Männer zu 75 cts. u. \$1.
- Starke Koffer zu \$1.25 u. \$1.85.
- Arbeits-Schuh Brogam für Männer werth \$1 zu 80 cts.
- Plow-Shoes " " " \$1.25 zu 85 cts.
- regat Dolla " Frauen " \$1 zu 70 cts.
- Feine Schuhe für Männer werth \$1.50 zu 75 cts.
- Schuh für Knaben werth \$1 zu 75 cts.
- Feine Schuhe für Frauen werth \$1.25 zu 90 cts.
- Schöne Schuhe für Kinder werth 65 cts. zu 45 cts.
- Schöne Sammet-Slipper immer verkauft zu 65c. zu 40c.
- Leichte Leder-Slipper immer verkauft zu 65 cts. zu 40 cts.
- Feine schwarze Anzüge für Männer werth \$12 zu \$6.
- " " " Knaben \$6 zu \$4.
- Schwarze " " Männer ganz Wolle zu \$3.50.
- " " " Knaben " " zu \$2.75.
- " " " Kinder " " zu \$1.25.
- Feine Hosen für Männer, werth \$4 zu \$2.
- Hosen für Männer, werth \$1.25.
- Hosen für Knaben \$1.
- Schöne Hosen für Kinder zu 20, 35 u. 45 cts.
- Feine Männer-Hüte, schwarz u. grau, immer verkauft zu \$1.75 zu \$1.15.
- Männer-Hüte, schwarz u. grau, verkauft zu \$1.25 zu 85c.
- Knaben Hüte 35 u. 50 cts.
- Kinder Hüte schon zu 15 cts.
- Ober-Hemden für Männer ganz Wolle 90 cts. schwere, werth 65 cts zu 40 cts.
- Feine getricke Unter-Hemd u. Hose für Männer 80 cts.
- Unter-Hemden für Männer 20 cts.
- Cotton Flanel Unter-Hosen für Männer zu 15 cts.
- Ober-Hemden mit Manschetten u. Kragen für Männer 35c. weiße, werth 65 cts. für Männer zu 40cts.
- Braune und blaue Overalls, schon zu 35 cts.
- Bunte Cottonflanel Ober-Hemden für Männer zu 15 cts.
- Ober-Hemden für Männer, schwarz u. grau \$1.25 u. 1.75.
- Schöne Röcke für Männer, Knaben, \$1 und \$1.50.
- Westen für Männer u. Knaben zu 50 cts. u. 65 cts.
- Getricke Strümpfe für Männer, Frauen u. Knaben zu 64c.
- McIntoch und Regen Mäntel, werth \$3.50 zu \$2.
- Luch Capes, schwarze, werth \$1.50 u. \$2 zu 75c. u. \$1.25.
- Ueberzieher für Männer, feine, werth \$8 zu \$5.
- " " " Knaben schon zu \$2.50.
- " " " Knaben schon zu \$1.50.

Ich habe \$4000 werth Waaren, welche ich so bald wie möglich verkaufen möchte.

Ich möchte auch meinen Platz verkaufen. Die Gebäulichkeiten darauf sind: Wohnhaus mit 6 Zimmer, Store-Gebäude aus hartem Stein gebaut, mit großem Keller darunter, Waschhaus und Stallungen, alle Gebäude sind unter Blechdach, großer Platz, gut gelegen an Ecke Seguin und Jahr Straße.

der allgemein gerühmten weißen Wäßigung durch welche sich des größten Staatsmannes, Bismarck's Politik auszeichnete. Und was hat Napoleon I. gekostet? Seine Länderbergier, seine Herrschigkeit. Eine gute Geschichtslehre für unsere Jingos. So sehr wir, wie fast alle unsere Mitbürger, dem Herrn Noonan in der Währungsfrage beipflichten, so wenig hat uns seine Auseinandersetzung bezüglich der Annerionspolitik gefallen. Und in Friedriehsburg hat er sie als Hauptfrage bezeichnet. Eines müssen wir zugeben. Herr Noonan ist ein absolut zuverlässiger Parteimann. Er geht mit seiner Partei durch Dick und Dünn.

Texas.
 Die texanische Justizhaus - Behörde hat von der Firma Norton, Campbell & Sewall 7000 Ader Land, am Brazos, 8 Meilen oberhalb Delasco gelegen, gekauft, um dort eine Baumwoll- und Zuckerrohr-Plantage, welche von Sträußlingen bearbeitet wird, anzulegen.
 Das Amendement bezüglich der Pensionirung confederirter Veteranen wird wahrscheinlich angenommen. In Nord- und Ost-Texas war die Majorität dafür, in West- und Süd-Texas dagegen. Da wird wohl bald hinter jedem Busch ein hülfbedürftiger Veteran auftauchen.

D. OVERHEU,
 Schneidermeister in Neu Braunfels, Texas.
 empfielt sich dem Publikum für vorzügliche prompte Arbeit. Anzüge aus nördlichen Stoffen von \$10.00 aufwärts. 22mt

Ausverkauf! Ausverkauf!
 Ausverkauf!
für Cash.
 Da ich fernerehin nur noch Dry Good und Groceries führen werde, biete ich mein Lager bestehend aus fertigen Kleidern, Hüten und Kappen, Hemden und Geldwaaren, Kravatten, Wollwaaren, Blauflets, Koffer u. s. w. zu positiven Restpreisen an. Wohl selten ist dem Publikum solch günstige Gelegenheit geboten worden, ganz neue Waaren zu solchen Preisen zu kaufen, wofür sonst nur alte Waaren verkauft werden.
 Achtungsvoll
 J. Waldschmidt.

C. J. Ludewig
 Händler in
 Neuen und "second hand"
 Waaren.
 Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

Notiz.
 Ich benachrichtige hiermit meine geehrten Kunden und das Publikum, daß ich meine neue Winterwaare erhalten habe, moosch ich gute wollene Anzüge von 10 bis 25 Dollar, ebenso wollene Hosen von 2 bis 7 Dollar nach Maß anfertige.
 Achtungsvoll
 Heinrich Bremer.
Achtung Farmer!
 Wir ginnen nur noch Freitags.
 1 2! Jauf & Co. Reintarz & Knefe.

Vollständiger Ausverkauf
STREUER & HOFMANN
 Händler in
Dry-Goods, Groceries u. General Merchandise.

Frische Gewaaren in Kannen und getrocknet.
 Geräucherte Aale, Aale in Gelee, Salmonen, Austern, französische und einheimische Sardinen in Del, Seif und mit Tomaten; Gurken, Oliven und noch verschiedene andere
Delikatessen!

Neue Muster in großer Auswahl erhalten in Woll- und Baumwoll-Stoffen.
 Gingham und Kattune zu 5 cts. die Yd. Die beste Auswahl in Frauen- und Kinder-Unterhemden; Strümpfe, Spigen, Besage, Bänder, Knöpfe und wonach man sonst fragen mag.
 Siefel und Schuhe in allen Größen und Qualitäten.
 Großes Lager in Männer-Hüten und Kappen; Hemden in Wolle und Baumwolle, weiß und bunt für Sonntag; ferner eine große Auswahl Arbeitshemden, Hosen, wollene und baumwollene; Strümpfe, Unterzeuge der verschiedensten Qualitäten. In Handschuhen haben wir die größte Auswahl in der Stadt.
 Porzellan vom einfachsten bis zum feinsten, Glaswaaren, Blechsachen, Holzwaaren und andere.
Was man nicht sieht, aber wünscht, danach fragt man.

Neue Waaren!
 Große Auswahl
 Goldsachen, Silberwaaren,
 Taschen- und Stubenuhren,
 L. A. Hoffmann & Sohn,
 Juwelire und Uhrmacher.

Anzüge, Schuhe, Mützen und Hüte
 für eure Knaben in schönster Auswahl bei
HENNE & TOLLE.



Lokales.

Herr John Rowotny wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung, die deutschen Anzeigen besichtigen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräs, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Selms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postkästen müssen, wenn sie rechtzeitig besichert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

Kirchenzettel.

- 6. November, Horktown.
- 13. „ Specht.
- 20. „ Horktown.
- 24. „ Specht (Erntedankfest).
- 27. „ Frankfurt.

Frau Katharina Simon, geb. Jürg, folgte am 2. October dem ihr vor 3 Monaten im Tode vorangegangenen Gatten in die Ewigkeit. Sie war am 11. März 1816 zu Marienberg, Nassau, geboren, im Jahre 1842 verheiratet und am 1. Juli 1852 mit ihrer Familie nach Neu Braunfels gekommen. Hier wohnte sie die ersten 6 Jahre und dann bis 1893 auf ihrer Farm am Tom Creek. Ihren Lebensabend verbrachte sie wieder in Neu Braunfels. Seit März krankend und trauernd über den Verlust ihres treuen Lebensgefährten, nahmen ihre Kräfte rasch ab, so daß sie vor 4 Wochen bettlägerig wurde. 7 Kinder, 36 Enkel und 7 Urenkel trauern, um die Versorbene, die eine brave Gattin und gute Mutter war. Zur Seite ihres Gatten wurde sie auf dem Cemälthäuser Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

Frau Marie Kewig, geb. Frief, ist am Mittwoch, den 25. October auf der Farm ihres Sohnes Wilhelm verstorben. Sie war am 11. Juni 1813 in Wenglewo, Holland, geboren und wanderte im Jahre 1855 hier ein. Verheiratet war sie mit Herrn Johann Kewig welcher vor 10 Jahren hier starb. Sie hinterläßt 7 Kinder, 27 Enkel, 15 Urenkel und eine Schwester, Frau Krafft. Die Verstorbene war bis in ihr hohes Alter (86 Jahre) eine stets arbeitsame, lebensfrohe Frau, die regen Antheil an allen Vorgängen in ihrer großen Familie nahm. Vor etwa 3 Monaten erlitt sie in Folge eines Falles eine Verletzung, der sie anfangs keine Bedeutung beimah. Von Tag zu Tag verschlimmerte sich ihr Krankheitszustand derart, daß sie trotz aufmerksamer Pflege, welche ihr von Lieben Angehörigen zu Theil wurde, sich nicht wieder erholte. Zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte, die sie als eine brave Frau achteten, folgten ihr zur letzten Ruhestätte auf dem Cemälthäuser Friedhofe.

Sämmtliche Besucher der am Samstag von Fräulein Alba Garrett veranstalteten Abendunterhaltung sind einstimmig in der Anerkennung, welche den Mitwirkenden in vollem Maße gebührt. Ed. Grüne's Orchester, Fr. Alba Garrett als Künstlerin im mündlichen Vortrag, Fr. Bessie Garrett als Sängerin und Fr. Melanie Heilig als Pianistin haben mit Fr. Alba Garrett's Schülerinnen: Lucille Garwood, Della Boges, Martha Schütz, Melitta Wittmann und Valera Regler ein Programm, vervollständigt durch reizende lebende Bilder, ausgeführt, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer beständig auf's Lebhafteste in Anspruch nahm. Namentlich die Leistungen der Schülerinnen übertrafen alle Erwartungen.

Herr J. L. Clayden, der Vertreter unseres Districtes im Congress, wird am Sonntag Abend, den 6. Novobr. im hiesigen Courtshause über seine Thätigkeit im Congress und die wichtigsten Tagesfragen sprechen. Alle Bürger, welche sich dafür interessieren, sind freundlich eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Das in Clear Spring am Sonntag gefeierte Stiftungsfest des Gesangvereins Cordova hat allen Theilnehmern geseufliche Stunden bereitet. Die Mitglieder des Vereins sind noch immer dieselben fidele Brüder, die es verstehen, sich und ihre Gäste in anregender Weise durch gute Musik, Vorträge unserer schönsten deutschen Lieder und Aufführung kleiner Lustspiele

und Schwünge zu unterhalten. Verscheucht sind Grillen und Sorgen, wenn man sich in Gesellschaft dieser lustigen Sänger befindet und „Freut Euch des Lebens“ stimmt man gerne mit ihnen ein.

Es muß jeden Bürger, der Antheil am politischen Leben nimmt, interessieren, unsern Congressmann Clayden am Sonntag Abend, 6. November, im Courtshause zu hören.

Zu der nebenstehenden Anzeige des Herrn Dr. Louis Hirschfeld in Marion bemerken wir, daß derselbe mehrere Jahre in Hallettsville praktizierte und sich dort eines sehr guten Rufes erfreute. Dr. Hirschfeld war auch längere Zeit an der mexikanischen Grenze als Sanitäts-Spezialist in Diensten des St. Marie Hospital in Eagle Pass thätig.

Ein Stat-Turnier wird am Sonntag den 13. November in Cooper's Saloon (Hansen's Platz) stattfinden. Jeder Theilnehmer bezahlt 50 Cts. Es kommen Geldpreise zur Verteilung. Alle Stat-Spieler sind freundlichst eingeladen und gebeten sich frühzeitig anzumelden.

Der „Germania Farmer-Verein“ wünscht seinen besonderen Dank auszusprechen, der Presse sowohl wie den Geschäftsleuten von San Antonio, Neu Braunfels und Boerne, welche in so überaus liberaler Weise durch Stiflung von Special-Preisen zum Erfolge der Ausstellung beitragen.

Nach Berichten von 15 Wahlplätzen in Comal County sind an diesen insgesamt 620 Stimmen gegen und 45 für das Amendement betreffend der Pensionirung conservirter Veteranen abgegeben worden. Es fehlen noch die Berichte von 3 Wahlplätzen. Genaue Zusammenstellung bringen wir in nächster Nummer. Zur Staatswahl am 8. November wird auch über das Amendement, welches die Erhöhung der Tagesgelber für die Mitglieder der Legislatur betrifft, abgestimmt. Man stimmt selbstverständlich dagegen.

Am Sonntag, den 6. Novobr. um 4 Uhr nachmittags spricht Herr J. L. Clayden in Rhode's Halle.

Erhalten eine Carload Buggies welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden bei H. D. Gruene.

Zuckerrohrfamen wird am Donnerstag, den 10. November auf meiner Farm gedroschen. Reflektirende wollen sich frühzeitig melden. Carl Sechtling.

Zuckerrohrfamen wird am Montag, den 14. November auf Friedrich Heidrich's Farm gedroschen. Reflektirende wollen sich frühzeitig melden. 21 Heidrich & Kuntel.

Jeden Morgen vorzüglicher Luch in Willie's Saloon neben der Post-Office.

Gus. Tolle, gegenüber Haupt Mühle kauft alle Sorten Häute.

Angelommen. Eine Carload Ader-Wagen von \$5 bis \$10 billiger wie irgend wo in Texas. Eine Carload Carriages, Buggies und Car's. Eine Carload Wasser-Röhre. Eine Carload Aermotor Wind-Mühlen alles zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei 21 Lewis Fenne.

Baumwolle kostet in Neu Braunfels 1/4-1/2 Cents. Das Millinery Department bei F. Walb'schmidt bleibt nach wie vor offen, und sind soeben drei neue Sendungen für dieses Department angelangt, welche billig eingekauft und auch ebenso verkauft werden. Nur das Neueste und Modernste.

Neue Courtshaus' Cigarette ist jetzt in Willie Ludwig's Saloon neben der Post Office zu haben. 121

Gute frische Därme kauft man am besten bei Gebr. Seefas.

Zu Spottpreisen werden die anerkannt besten Nähmaschinen jetzt verkauft. Wenn man besonders gut bedient sein und am vortheilhaftesten kaufen will, so geht man nach Thornhill zu H. D. Gruene.

Alle Sorten von Brillen, jedem Auge speciell angepaßt, kauft man am besten bei Jos. Roth, Neu Braunfels.

Um unsern großen Vorrath von Herrn und Knaben Anzüge zu verkleinern werden wir von jetzt an bis zum 1. Jan. alle Sachen in diesen Waaren 10 Prozent unter Preis verkaufen. Pfeuffers.

Dr. Peter Farnen's Alpenräuter Blutbeleger und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

In Anbetracht der schlechten Zeiten sind die Preise für Pfeifen billiger wie je bei D. Seilig.

Pfeiffers Nähmaschine ist die beste im Markt feht sie Euch an bevor ihr kauft.

Freier Luch jeden Morgen von 10-12 Uhr bei Streuers.

Pfeiffers haben vorzügliche Aufträge für Baumwolle zu laufen und sind bereit Preise zu machen, auf einzelne Ballen wie auf ganze Enten.

Eben angekommen! Eine große Auswahl von Strohpfeiffen bei Emil Voelcker.

Cippel's Ginger-Ale, das allgemein beliebteste Getränk, gesund und erfrischend. In allen Wirtschaften und Erholungs Lokalen.

Jin's Cigaretten Fabrik ist die größte und erfolgreichste in San Antonio. Sie hat sich durch ihr vorzügliches, reelles Fabrikat überall den besten Ruf erworben.

Jetzt ist die Zeit wo der Farmer einen Disc Pflug haben soll. Der Hancock Disc Pflug ist jetzt der beste im Markt. Zu verkaufen billig bei H. D. Gruene.

Der höchste Preis für Häute wird bezahlt bei Gus. Tolle.

Vorzüglicher Freiluch jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

Die größte Auswahl Dry Goods bei Pfeuffers.

18 Duzend Pfeifen werden wegen Aufgabe dieses Artikels in meinem Geschäft unter Koppreis verkauft. Jos. Roth, Neu Braunfels.

Die neueste und beste 5 Cts. Cigarette ist die „Neue Courtshaus“ Cigarette. Um Raum für neue Waaren zu schaffen, werden alle Anzüge und Hosen zu herabgesetzten Preisen verkauft bei G. Nobbe.

Die schönste Auswahl von Strohpfeiffen bei Emil Voelcker.

Nehmt jetzt die Gelegenheit wahr, und kauft Euch einen Anzug bei Pfeuffers. Neue Auswahl von Pfeifen im Preise von 5 Cts. bis \$7.00 bei D. Seilig.

Frische Auster, 20 Cts per Duzend im Restaurant servirt; 10 Cts. per Duzend für Hausgebrauch. Gebr. Streuer.

Täglich frische Auster in Willie's Saloon neben der Postoffice.

Kauft nur den Smith Farm Wagen es ist der beste Wagen im Markt und ist bekannt dafür. R. Holz & Son.

Mebrere Farmen zu verkaufen auf leichte Anzahlung, bei H. D. Gruene. Thorn Hill.

Mexikanische Bandwurmmur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Strohpfeiffe! Strohpfeiffe! Die allerneuesten und billig bei Emil Voelcker.

Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskies „Oyama“, destillirt aus Roggen, Malz und Gerste überkommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Luftröhre-Leiden, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Schwächen und allgemeine Schwäche empfohlen.

Neues Sauerkraut, frische Mettwurk und Bachstein-Räse bei F. Hampe sen. Erhalten eine große Auswahl Herren, Knaben und Kinder Anzüge. Gebr. Pfeuffer & Co.

Die besten Disc Pflüge neuester Verbesserung bei R. Holz & Son.

Bettfedern bei Pfeuffers.

Whisky in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

Eine Car-Ladung „Ideal“ Stahl-Windmühlen ist bei Faust & Co. angekommen. Diese äußerst dauerhafte Windmühle, welche leicht arbeitet, hat bedeutende Verbesserungen; z. B. sind alle Theile, die durch die Witterung geschädigt werden können, gebodt. Wer eine gute Windmühle aufzustellen beabsichtigt, der sollte jedenfalls die „Ideal“ besichtigen und sich von Faust & Co. Plan und Kostenanschlag machen lassen. Man beachte die neue Anzeige.

Der beste im Markt ist immer noch der „Staugh-ton“ Farmwagen mit den neuesten Verbesserungen. Wieder eine ganze Carload angekommen. Alle welche den „Staugh-ton“ Farmwagen im Gebrauch haben, loben den leichten Gang und die Dauerhaftigkeit desselben. Wer einen Wagen kaufen will, der allen Anforderungen vollkommen genügt, der gehe nach H. D. Gruene in Thornhill.

Die besten Schuhe für Schulkinder bei Pfeuffers.

Die besten nördlichen Därme zu jeder Tageszeit zu haben bei F. Schumann.

Die beste Auswahl von Pfeifen, die je in Neu Braunfels war, findet man bei D. Seilig.

Immer noch dasselbe gute Flour. Gerade erhalten eine Car-load Wanda Flour, welches immer die beste Zufriedenheit gibt, bei H. D. Gruene.

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Harmonika, Noten-Ständer, Violinsaiten, Bogen u. s. w. kauft man preiswürdig bei Jos. Roth, Neu Braunfels.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Täglich frische Auster, noch Belieben zubereitet, in Brather's Delikatessen-Geschäft u. Auster-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeuge, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Klappertsch.

Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whisky in Quart und Gallone. 29

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Kufe. 17

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

Bringt Eure Baumwolle nach Pfeuffers.

Dankagung! Allen, welche der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter Urogroßmutter und Schwester Frau Marie Kewig geb. Frief, beizuwohnen, sagen wir hiermit innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung. Allen, welche der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Urogroßmutter, Frau Catharine Simon geb. Jürg, beizuwohnen und namentlich auch der Frau Hartmann und der Frau Lüders für ihre liebevolle Hülfeleistung sagen wir hiermit innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung. Von dem Neu Braunfels'er Organistischer Unterstüßungs-Verein, dessen Mitglied mein verstorbenen Gatte, Herr Ludwig Steinbring, war, die Summe von \$1000 empfangen zu haben, bezeuge ich hiermit. Frau Sophie Steinbring.

Zu verpachten! Grüne's Farm in der Comalstadt. Man wende sich an Ed. Grüne.

Notiz! Da Lenzen's früherer Platz jetzt vollständig eingerichtet ist, Saloon, Speisezimmer (25 Cts. Mahlzeit) und geräumige Yard, so erlaube ich meine Freunde und Bekannte gest. bei mir einzuleben. Achtungsvoll Solveter Simon. H. Lenzen, Manager.

Gesucht ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Man wende sich an Frau A. G. Dits. Mühlensstraße. 211 Neu Braunfels, Texas.

Bürger Ball in Masdorff's Halle am Samstag, den 5. November. Nur Verheirathete und Verlobte haben Zutritt. Freundschaft lüdet ein H. C. Lenzen.

Ernte-Fest auf der Plattform bei Graeb am Sonntag, den 6. November. Freundschaft lüdet ein Aug. Wittenborn.

Ball in der Rhode's Halle am Sonntag, den 6. November. Freundschaft lüdet ein Ed. Rhode.

Ball in der Germania Halle am Sonntag, den 6. Novbr. Freundschaft lüdet ein Fritz Schulz.

Berlangt! 10,000 Bushel Shock-Corn. Jos. Landa.

Dr. Louis Hirschfeld. Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office in Wimmers Krottsch. Marion, Texas.

Jetzt Angekommen!!

Die allerneuesten Modewaaren in Sklennar's Putz-Geschäft.

Sailor- und Walking-Hüte aufgeputzt, für Damen und Kinder. Hüte für Mädchen und Baby-Mädchen.

Die modernsten Kleiderstoffe der Saison. Seide für Röcke und Blousen. Handschuhe, moderne Besätze u. s. w. Wie billig die Preise sind, zeigt z. B. folgende Liste:

- Schul-Sailorhüte von 15 Cents aufwärts.
- Aufgeputzte Hüte schon für 15 Cents.
- Feine Atlas-Hüte für 35 Cents.
- Wollene Kleiderstoffe für 7 Cts. per Yard und höher.
- Für 1 Set, per Yard sehr feine Stoffe.
- Feine Damen-Blüschapes getrimmt \$2.98.
- Rein wollene Kinder-Jacken \$1.98.

Alle Facons von Damen-Jacken und Capes, Neue lange Mäntel für Mädchen, das eleganteste und preiswürdigste der Saison.

Beste Auswahl in Schuhen. Niemand sollte veräumen, das neue Lager von Mode- und Putz-Waaren zu besichtigen.

Freundschaft lüdet ein Anna Sklennar. Neu Braunfels, Texas.

B. E. VOELCKER

Sändler in Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.

Schulbücher u. Schreibmaterialien. Deutschen und Englischen Zeitschriften und Zeitungen.

Musverkauf!

L. A. Hoffmann, Putz- und Mode-Geschäft, in der San Antonio Strafe.

Damen Mäntel. (Capes.) Billige, schwarze Damen und Mädchen Mäntel, 65 Cents.

Mäntel aus Diagonal, der Kragen mit Pelz besetzt, 90 Cents.

Mäntel aus Diagonal, der Kragen mit Pelz besetzt und der ganze Mantel mit Lige verziert, \$1.15.

Schwarze Tuchmäntel, große doppelte Kragen mit Pelz besetzt, \$1.65.

Schwarze Tuchmäntel, schön mit Pelz und Lige besetzt, doppelte Mäntel-falte, \$2.00.

Schwarze Tuchmäntel mit doppelt gelegter Rücken-falte, wunderhön mit Lige und Pelz besetzt, \$2.75.

Grüne und braune Mäntel, doppelte Kragen mit Pelz besetzt, \$2.50.

Schwarze Tuchmäntel schon mit vielen Reihen Ferkulband besetzt, sehr weit, \$2.75.

Län Mäntel mit brauner Lige besetzt, Tüffel-Luch, nur \$4.25.

Län Mäntel, wunderhön besetzt, fein und gut, \$6.50.

Extra gute, schwere, schwarze Mäntel, feinstes Tüffel-Luch, Kragen und Vordertheile mit Pelz besetzt und der ganze Mantel elegant verziert, \$7.00.

Alle Waaren, die hier nicht genannt sind, werden ebenso billig verkauft. Ganz besonders billig werden die Kleiderstoffe ausverkauft.

Zu vermietthen! Zu vermietthen! Schiderling's Wohnhaus in Comalstadt. Man wende sich an Julius W. Halm. Wistmann's Platz an der Eisenbahnbrücke. Nähere Auskunft ertheilt F. Simon. Neu Braunfels, Texas.

Die Nachtragende.

Skizze von Annie Vatt-Helberg.

Als sie ankam, machte Sie gerade das Dupend voll.

Wie eine Puppe sah sie aus, so zierlich und klein war sie. Ihre ältere Schwester nahm sich der Kleinen zärtlich an, da sie eben aufgehört hatte, mit ihren Puppen zu spielen; damals spielten Mädchen noch bis zum fünfzehnten Jahre mit Puppen.

Sie fand es reizend, daß dem süßen, Kleinen Ding sogar die Wäsche ihrer großen Sonntagsguppe passte, die kopflos im geräumigen Spind einer Auferziehung entzogen, die gewöhnlich in den ersten Dezemberwochen stattfand.

Als dahin konnte Baby die Puppenwäsche ruhig benutzen. Allzuviel Kinderwäsche war so wie so nicht vorhanden; für solch Reststücke, dem elf vorangegangenen, genügt es, mußte es genügen, kein neues Häubchen kam an das sonstige Körperchen, das nun die Puppenrolle bei der ältesten vertrat.

Aber trotzdem gedieh es prächtig zum großen Jubel seiner elf Geschwister. Sie stritten sich förmlich um ihren Liebling und pupten es mit Spigen und Bändern, die sie aus allen möglichen Schubladen hervorholten.

Kleinden war unter einem mildtätigen Stern geboren, dem Stern des „Nachtragenden“.

Hemden, Rocken, Strümpfen und Schuhe hatten stets Vorrang erhalten, die sie benutzt hatten, ehe sie an ihr Körperchen kamen.

Aus den abgetragenen Kleidern ihrer größeren Geschwister fiel immer noch etwas für sie ab. Winterbüsch verstand es die Kleinste, aus Hülsen und Flecken etwas für ihre Puppe zusammenzuschneltern.

Kleinden wurde größer, aber Neues erhielt sie immer noch nicht. Sie liebte auch alles gut, sie sah stets zierlich und nett aus, auch in dem alten Kram.

Kleinden war aber durchaus nicht zufrieden mit dieser Art, mit der man sich mit ihrer Toilette abwand. Ihr glühendster Wunsch war, so bald wie möglich so groß zu werden, daß sie alle die überragte die ihr großmütig ihre Garderobe abliefen, sobald sie fadenförmig zu werden begann.

Zur Einsegnung wenigstens glaubte sie endlich ein neues Kleid zu erhalten. Und wirklich ward großer Familienrat abgehalten, ob es Wolle oder Seide sein sollte.

Kleinden träumte drei Tage und drei Nächte von dem neuen Kleide. Sie hätte gern mit Wolle vorlieb genommen, nur neu mußte es sein. Wie herrlich, wie schön mußte es sein, etwas zu tragen, was noch kein Mensch angetan hat!

Neue Stiefel, sehr niedlich und fein, hatte sie schon, auch Handschuhe, die Mode waren schon gerüht von den Schwestern, nun noch ein neues Kleid, und Kleinden wäre mit dem Stolz einer Königin an den Altar getreten.

Aber es sollte nicht sein.

Eine Tante schickte ein schwarzes Seidenkleid, das etwas altmodisch geworden. Der Stoff war noch tadelloß, und so prangte denn auch an diesem Festtage Kleinden in einer Toilette, die sie einer Anderen nachtrug.

Die Kleinste war längst verheiratet. Aber da sie fünf Jungen besaß, so erbat ihre jüngste Schwester, ihr Lieblich, ihre Puppe, immer noch ihre Kleider.

Wirklich blieb sie so klein, daß ihr Alles passen mußte. Sie ergab sich auch in ihr Schicksal und trug ruhig nach.

Sie wurde Braut.

„Nun endlich wird es aufhören, dieses ewige Nachtragen“, jubelte sie, „endlich, endlich etwas Neues — ein Brautkleid!“

Ihr Brautgitar war Wittwer und hatte seine verstorbene Frau sehr geliebt.

„Liebes Kind, Du darfst nicht böse sein, aber ich habe eine große, große Bitte an Dich.“

„Mit tausend Freuden will ich sie Dir erfüllen!“

Sie war ja so froh, daß sie ihm eine Bitte gewähren konnte.

„An unserem Hochzeitstage trage das Brautkleid meiner seligen Frau.“

Mit großen Augen blickte sie ihn an. Dann füllten sich die blauen Augenlider mit Thränen, die langsam und schwer über die bleiche Wange flossen.

Aber sie nidste, sie liebte ihn, und er nahm die Thränen der Enttäuschung für Thränen der Mühsal und küßte sie weg von Wangen und Augen.

Ergeben und schweigend trug sie alle die Kleider ihrer Vorgängerin auf, die ganze Schränke voll Garderobe hinterlassen hatte.

Aber, dann kam ein Tag, an dem sie doch ein neues Kleid trug, ihr erstes. Es war schwarz — ein Trauerkleid.

Voll Brauen legte sie es an, so kühl, so fremd, so ungewohnt war es ihr.

Sie trug es zum ersten Mal, als sie ihren Gatten begrub, als Niemand es wagte, ihr ein altes zu bieten.

Eine merkwürdige Scheu hatte sie nun vor neuen Kleidern. Sie war nicht arm, sie hätte sich wie jede andere Frau jede Saison ein oder auch zwei neue Kleider kaufen können. Aber sie vergaß es, sie sehnste sich nicht mehr darnach, und es kamen auch allerlei Anforderungen an ihre Kasse. Sie unterstützte studirende Neffen großmütig, stützte Nichten aus, u. da sie selbst keine Kinder hatte, sorgte sie unablässig für die Kinder ihrer Geschwister.

Die kam ein Tag, an dem sie einfiel, daß sie sich ein neues Kleid zulegen müsse, sie berieth sich auch mit ihren Geschwistern und Freundinnen, aber dann kam meist ein dringender Fall, und sie mußte das Geld für das neue Kleid zu einem anderen, „besseren“ Zweck, wie sie meinte, ausgeben.

„Nimm es mir nicht über, aber Du kannst Dich nicht mehr so sehr lassen, dies Kleid ist mir zu eng. Dir paßt es wunderbar, bitte, nimm es, Du sorgst doch nicht für Dich, Du denkst eben nur an Andre.“

So blieb es unendlich oft.

Einmal zu Weihnachten, da ging sie strahlend hin und kaufte sich endlich ein neues Kleid.

Braue Wolle, ganz bescheiden.

Sie berieth mit der Schneiderin, probierte an, und endlich lag es am Weihnachtsabend fertig vor ihr.

Ordentlich fiebernd zog sie es an.

So eng über die Brust, die Armeel zu kurz, der Rock zu lang! Sie blickte in den Spiegel und entsetzte sich vor ihrem Anblick. Das blaue Futter berührte sie eifrig.

Als ihr Dienstmädchen eintrat maß sie prüfend deren Figur.

Nichtig, dem Mädchen passte es und freudstrahlend dankte daselbe.

Es sollte nicht sein, sie sollte kein neues Zeug haben!

Ihr Herz hing nicht am Kleideren, sie hatte so viel Anderes zu denken und zu thun.

In der großen Familie — ihre elf Geschwister waren alle reich mit Kindern gesegnet — da kam immer irgend etwas vor: Freudiges und Trauriges, Alles lebte sie mit durch, die kleine Tante, der Liebling von Groß und Klein.

Überall war sie willkommen, und viele Hände pupten sie und stützten sie aus mit allerlei schönen, jawellen sogar kostbaren alten Sachen.

Sie war zufrieden, sie ließ sich pugen und lächelte dazu.

Sie lächelte auch noch, als Alle Anderen weinten.

Das war, als sie in ihrem weißen, schweren, seidnen Brautkleid, lemfelben, das sie der ersten Frau ihres Gatten nachgetragen, im Sarge lag.

Sie lächelte, ein verklärtes, himmlisches Lächeln, als unzählige duftende, frische Kränze mit neuen, herrlichen Bändern sie umgaben, als man zögernd den Deckel herabließ auf ihr liebes, sanftes, gutes Gesicht.

Wir beanspruchen mehrere Dinge für Cheadam's Chill Tonic, aber nicht Alles. Es wird keine Gehirnerweichung oder eingewachsene Nägel kurieren, aber es kurirt Fieber, Erschlaffungen u. Schüttelfrost. Garantirt. Zusammenge stellt in geschmackvoller oder bitterer Art. Geschmackslos in 50 cts. Flaschen.

Eine zeitige Erinnerung.

Jede Jahreszeit wendet unsere Betrachtung auf die, ihr eigentümlichen Gefahr für unsere Gesundheit. Im Anknüpfen des Herbstes findet viele an Kraft und Gesundheit zurückgebracht kaum vorbereitet das Geschäft des Lebens fortzusetzen. Der Magen und die Eingeweide, die große Landstraße der tierischen Haushaltung sind besonders im Herbst den Krankheiten ausgesetzt. Das nervöse System hat auch gelitten. Besonders Typhus und Malaria finden im Herbst jene Bereinigung von Erde, Luft und Wasser die diese Jahreszeit als besonders gefährlich bezeichnen. Die verfallenden Blätter, die verdorbene Gemüths tragen ihren Theil an der Ansehung bei, Hood's Sarsaparilla gewährt einen werthvollen Schutz gegen diese wichtigen Krankheitsstoffe, und sollte im Herbst gebraucht werden ehe ernsthafte Krankheit zum Vorschein gekommen ist.

Die Moselwein-Loblieder.

Der Trarbacher Dichter-Weißbierwerk um fünfhundert Flaschen alten Moselweins für das beste Loblied auf diesen edlen Tropfen ist entschieden. Die Preisrichter Johannes Trojan, Heinrich Seidel und Hans Hoffmann haben vier kleine Gedichte für gleichwerthig erkannt, und die fünfhundert Flaschen sind unter vier glückliche Poeten vertheilt. Drei der Dichter sind Sachsen, nämlich Georg Böttcher, Siegfried Kaiser und Emma Nüden v. Spillner, alle drei leben in Dresden; der vierte Poet ist Julius Wolff in Charlottenburg. Der Moselwein scheint also in seiner Heimat

seine würdigen Sängler gefunden zu haben. Ob die vier Erwählten die edle Gottesgabe würdig besungen haben, mögen die Leser an einigen kurzen Proben aus den preisgekrönten Liedern beurtheilen.

Böttcher singt:

Nicht rasend entfacht er
Zu Flammen das Blut:
Das Herz dir laßt er
Die lieblichste Gluth!
Den Geist macht er freier
Und heller den Blick
Und zieht uns den Schleier
Vom Schönen zurück.

Emma von Spillner:

Wie köstlich dein Nebenlügen,
D einziger Moselwein!
Wie leuchtend dein Flammen und Blüten,
Dein Dufte wie würzig, wie rein!
D sorgloses, fröhliches Leben,
Von goldiger Sonne belacht!
Du Land der schwellenden Reben,
Wie herrlich hat Gott dich bedacht!

Franz Friedrich Kaiser ruft aus:

Kinder der Sonne: Mädel und Wein!
Lebenswonne gießt sie ein!
Lustiges Lachen, lustiger Klingklang,
Helle Augen, heller Singklang —
Goldiges Leben, goldiger Wein!
Goldiges Mädel schenkt ihn uns ein!
Nojal! Nojal! Bring' mir den Mosel!
Goldiges Mädel, goldigen Wein!
Nojal, den Mosel!

Das Lied von Julius Wolff mag endlich im ganzen Umfange Platz finden. Es lautet:

Moselweintrinklied.
Vorspruch:
Was ist das Leben, da sein Wein ist.
(Jes. Sirach.)

Ich hab' getrunken manchen Wein
In manchem Land beim Wandern,
Der eine fuhr mir ins Gebein,
Im Kopf fußt' ich den andern.
Ins Herz doch ging mir keiner so
Und machte mich so frei und froh,
Losledig aller Bande
Die Wein vom Mosellande.

So weit im ganzen Deutschen Reich
Erlinnt des Wijners Hade,
Kommt keiner ihm an Würze gleich
Und lieblichem Geschmacke.

Er schafft zumal ein leicht Geblüt
Und gar ein fröhliches Gemüth,
Er pridet auf der Zunge,
Aus Alten macht er Junge.

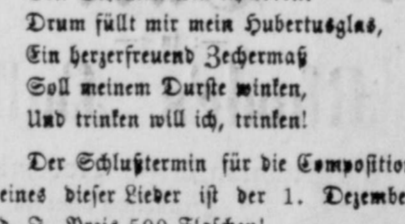
Beim mitternächtigen Belag,
Beim Schmaus mit Pom und Prunk,
Am Raubig heißen Sommertag
Im rajsten Stregestrunk,
Er mundet mir zu jeder Stunde
Aus Kann und Krug und Jasses Spund
Er kommt auf allen Wegen
Zu paß mir und gelegen.

Wenn blinderblind ins Glas er rann
Mit seiner Perlenglätte,
Da lügt er mich so lockend an,
Als ob er Augenlein hätte,
Strebent mir seiner Blume Duft,
So sein und frisch wie Frühlingsluft,
Und rieselt durch die Kehle,
Zu laben Leib und Seele.

Vom wunderhät'gen Moselwein
Will ich die Kraft erproben,
Und wer ihn papstet klar und rein,
Den Schenken will ich loben.

Dram küßt mit mein Hubertusglas,
Ein herzerfreundt Zephermaß
Soll meinem Durste winkeln,
Und trinken will ich, trinken!

Der Schlußtermin für die Composition eines dieser Lieder ist der 1. Dezember d. J. Preis 500 Flaschen!



Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

Grabscherien in Manila. Folgende Notiz finden wir im „Colorado Journal“: Der von Manila zurückgekehrte Freiwillige Spencer vom ersten California-Regiment, der auf der Reise nach seiner Heimath in Virginien in Denver kurze Paß machte, und ein aufgeweckter und gerader Mann zu sein scheint, sagt ganz unverhohlen, daß unter den in Manila liegenden Regimentern bereits eine echt amerikanische Uebel- und Grabscher-Wirtschaft herrsche und die Disziplin besonders darauf aus zu sein scheint, Heu zu machen, so lange die Sonne scheint. Die Regierung wird da, nach seiner Aussage, an allen Ecken und Enden geschehen und selbst die Kranken in den Hospitälern werden von den Ärzten um die ihnen zugewandten Liebesgaben beraubt. Deshalb

fürchtet Spencer auch, daß die von hier gefandten Liebesgaben lange nicht alle ihre Bestimmung erreichen. Die Sucht Aller, sich auf Kosten Anderer und der Regierung möglichst schnell zu bereichern, hat schon Zustände herbeigeführt, die nicht mehr schön sind. Wenn die Halbwildten erst dahinter kommen, werden sie einen hübschen Begriff von unserer Civilisation erhalten.

Ein 50 cts. Iron Tonic. Mein zusammengesetzt von Eisen und Chinin Lösung ist „Cheatam's Tafelchill Tonic“ im Markt. Es ist ein wirklich kräftigender Appetitwecker und Blutreiniger. Nur 50 cts.

„Die Gottheiten sind zu dumm“. Eine hübsche Geschichte, die dem Vorzug der Wahrheit hat, wird in Thüringen zur Erinnerung an den verstorbenen Herzog Ernst von Koburg-Gotha wieder aufgeführt. Der Herzog, der das Bild in seinen Forten bekanntlich so sehr liebte, daß er 3. B. Jahre lang seine Hirsche abschließen ließ und lieber den erheblichen Bildschaden bezahlte, kam einmal nach dem gothaischen Dorfe Werningshausen und erfuhr hier daß ein Einwohner des Ortes mehrere Hasen besaß, die er jung gefangen und zu einer Reihe kleiner Kunststücke abgerichtet hatte. Der Herzog ging zu dem Manne und ließ sich die Hasen zeigen, erfreute sich auch an deren „Kunststücken“, sprach aber doch zu dem Bauern, der den hohen Gack nicht kannte: „Wissen Sie daß Sie sich eigentlich gegen das gothaische Jagdgesetz vergangen, indem Sie die Hasen einfangen? Das ist im Grunde doch Wildbeuterei!“ — „Das sind weimarische Hasen, lieber Herr!“ entgegnete der Angeredete, „die „gotthaischen“ sind zu dumm, um solche Kunststücke zu lernen.“ Herzog Ernst soll über die Auskunft herzlich gelacht haben.

Wirst Du irgendwo von miserablen Hautkrankheiten geplagt, wie Ausschlag, Ringwurm, Flechten oder ähnlichen Krankheiten so versuche „Hunt's Cure“. Es ist ein sicheres, rasch wirkendes Mittel und kostet nur 50 cts. die Schachtel. Garantirt.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglichster Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart (sowohl wie per Gallone). Two Brother's Saloon, gegenüber dem Court-Hause.

Der Mann, welcher „Cheatam's Chill Tonic“ nahm, beklagte sich gewiß nicht, sondern er sagte: „Es ist ein unvergleichliches Heilmittel gegen Fieber. Dasselbe ist zusammengesetzt in geschmackvoller und bitterer Form. Heilung garantirt. Geschmackslos in 50 cts. Flaschen.“

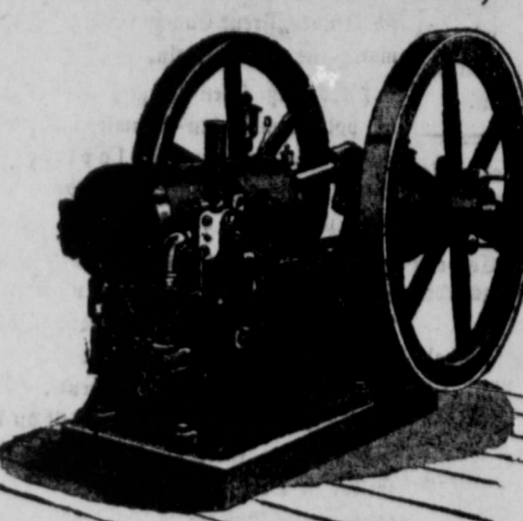
Das Grab beraubt. Von einem überraschenden Zufall erzählte Mr. John Oliver in Philadelphia: „Ich war in einer traurigen Verfassung. Meine Haut war gelb, die Augen eingesunken, die Zunge belegt, hatte beständige Schmerzen im Rücken und Seiten, keinen Appetit, wurde von Tag zu Tag schwächer. Zufällig rief mich ein Freund „Electric Bitters“ zu nehmen und zu meiner Freude und Ueberraschung war nach der ersten Flasche eine entscheidende Besserung wahrzunehmen. Ich setzte den Gebrauch 3 Wochen lang fort und bin jetzt ein gesunder Mann. Ich weiß, daß es mein Leben rettete und das Grab eines weiteren Opfers beraubte. Keiner sollte verfehlen, es zu versuchen. Nur 50 Cts. Verkauf bei B. E. Volcker. 56

Gute Arbeitsejel. Stehen zu jeder Zeit zum Verkauf bei H. D. Gruent. Thornhill.

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting. AGENT. Zu verkaufen.

Meine Farm, eine halbe Meile östlich von Neu Braunfels, in Ward No. 5 ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. 100 Aker, wovon 75 Aker in Kultur, davon 40 Aker Neubruch. Das Land hat einen sehr schönen, hochliegenden und gerundeten Wohnplatz, grenzt eine Meile lang an die Guadalupe u. ist besonders geeignet für Capital-Anlagen. Käufer können sich direkt an mich wenden. Wm. Karbach, sen. Neu Braunfels.

WM. GERLICH, Machinist.



Reparaturen an Maschinen, Cotton-Gins, Wasserleitungen, Gewehre und alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten, schnell und billig ausgeführt. Agent für Webster Gasoline Engine. Billigste Betriebskraft für Tiefbrunnenpumpen.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskies, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS. San Antonio, Texas.

Ausgezeichnetes Lagerbier an Zapf. Alleine Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Rosham, Gerstl & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Dammes Miller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Raphael, D. Hirsch & Co's. Nephisse, Koblberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Sny Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nierenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Tischgebrauch.

Ausgezeichnetes Lagerbier an Zapf. Alleine Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Jährliche Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgendfeine Brauerei im Süden.



PEARL BEER

San Antonio Brewing Assn. Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

HEILIG'S SALOON

gegenüber dem Passenger Depot. Neu Braunfels, Texas. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard.

The INTERNATIONAL ROUTE

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&GNRRC to the NORTH AND EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN SAN ANTONIO AND ST. LOUIS. SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6:09 a.m., 10:41 a.m. and 10:06 p.m. Trains bound south, leave New Braunfels 6:52 a.m., 2:45 p.m. and 9:05 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRIOR, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt. Palestine, Texas.

Jerry's Geheimniß.

Von Karl Reuter Kerger.

An einem stürmischen Dezemberabend saß ich in Pat Murphy's Wirtshaus...

Ich versuchte beim matten Schimmer der Lampe, welche von der Decke niederhing...

Jerry war ein Mann anfangs der Bierziger, ein halber Riese und stand in dem Ruf eines Schwergewichtlers...

„Das weißt du nicht?“ entgegnete Houlahan in übertriebenem Tone...

„Hole mich der Teufel“, begann Tom Murray wieder, „das wäre gar kein dummer Streich...

„Jungens, laßt und trinkt auf Jerry's baldiges Einlaufen in den Hafen der Ehe!“ rief Frank Moore...

„Nüßig, Jungens“, meinte der Wirth, „sei doch nicht gleich so wild, Jerry, das war doch gar nicht schlimm gemeint.“

„Halt Deinen Mund!“ unterbrach Jerry den Sprechenden, „ich habe kein Geheimniß, nicht wie Ihr es meint!“

„Er hat kein Geheimniß!“ flüsterte John Houlahan. Die Andern lachten.

ich sieben Jahre alt war, wurde ich Kubiert bei Mister Wallon, einem reichen Pächter.

„Die Liebe?“ rief John Houlahan spöttisch und that einen Pfiff.

„Im Walton'schen Hause diente ein Mädchen mit Namen Mary McBride.“

„Donnerwetter, das klingt ja gerade, als ob ich es irgendwo in einem Roman gelesen hätte“, unterbrach John Houlahan den Erzähler lachend.

Jerry spulte nur grimmig aus und fuhr fort: „Alle meine Mitschneide waren mir feindlich gesinnt, alle waren eifersüchtig auf mich.“

„Das weißt du nicht?“ entgegnete Houlahan in übertriebenem Tone, „jedes Kind im Dorf weiß es doch, daß Jerry, wenn er von der Arbeit heimkommt, sich immer verläßt und regelmäßig durch einen höchst merkwürdigen Zufall an dem McDermott'schen Hause vorbeikommt.“

„Hole mich der Teufel“, begann Tom Murray wieder, „das wäre gar kein dummer Streich, Jane McDermott ist ein draßes Weibchen, hat ein nettes Haus und ich weiß bestimmt, daß ihr Seliger eine hübsche Anzahl blanker Zwanziger hinterlassen hat.“

„Jungens, laßt und trinkt auf Jerry's baldiges Einlaufen in den Hafen der Ehe!“ rief Frank Moore, „das Pärchen soll leben!“

„Geht zur Hölle mit Eurem verdammten Unsinne!“ rief Jerry jäh und schlug mit der gehaltenen Faust auf den Tisch, daß die Gläser tanzten.

„Nüßig, Jungens“, meinte der Wirth, „sei doch nicht gleich so wild, Jerry, das war doch gar nicht schlimm gemeint.“

wir meinten nur, daß Du unsern jungen Herrn Ralph einen großen Gefallen damit erweisen würdest.“

„Nun“, entgegnete er, aber nicht zu mir, sondern zu den Andern gewandt, „ich meine — das Kind müßte doch einen Vater — einen Namen haben!“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Wie im Traume befangen schritt ich voran, die Stiegen empor zu meinem Gemache, wo ich eine Kerze anzündete.“

„Hier ist es“, sprach sie, zog die Hand unter der Schürze hervor und legte eine Anzahl Geldstücke auf das Bett.“

„Nun“, entgegnete er, aber nicht zu mir, sondern zu den Andern gewandt, „ich meine — das Kind müßte doch einen Vater — einen Namen haben!“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Halt Deinen Mund!“ unterbrach Jerry den Sprechenden, „ich habe kein Geheimniß, nicht wie Ihr es meint!“

„Er hat kein Geheimniß!“ flüsterte John Houlahan. Die Andern lachten.

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

„Nite Rooney, welcher sich jetzt hinter den Andern verkrüppelt hatte, mochte wohl ahnen, daß seine Worte getroffen hatten, er sprach: „Wenn Du mir nicht glauben willst, verließ Dich mal zuweilen im Waldhause und wenn Du es dann triffst, wirst Du Jemand Deine Mary hergen und lästest sehen, der gewiß nicht Jerry heißt.“

Jane bald ein Paar werden würden. Dies Gerücht war kein falsches, denn nach sechs Wochen war Jerry glücklicher Gemann.

Handbuch des Tarifs. Das Verhältniß der vermittelten Bestimmungen des neuen Tarifs ist bedeutend vermindert worden durch die Ausgabe dieses Handbuchs, welches Entschärfungen der Buntgerichte, der General Waarenabschäger und des Schabazzschreibers über streitige Punkte enthält.

Gesundheit, Kraft und Leben für Alle. Ein annehmliches Mittel, um die Verdauung zu fördern, die Stühle zu regulieren, die Nerven zu beruhigen, die Kräfte zu stärken, die Gesundheit zu erhalten, die Krankheiten zu heilen.

PATENTS. TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, from whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Patent agency for securing patents in America.

FRITZ KUSE, San Antonio Texas, zwischen Marktplatz und Comal Straße. New Braunfels, Texas.

An das Publikum! Das einzige „Chill Cure“, welches ich jetzt fabricire, ist „Dr. Menckens's Improved Chill and Fever Cure“ in hundert Flaschen mit meinem Porträt und meiner Unterschrift.

Dr. J. C. Menckens. Zu haben bei B. E. Beckler, S. Schumann und A. Telle.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten Farmgeräthschaften. Garantirt der beste Wagen der Welt. Agent für die berühmten Studabaker Farm- und Spring-Wagen.

Herr Schurz sagt in seinem Roosevelt-Briefe: „Ich bin gefragt worden, ob die Niederlage des Oberst Roosevelt nicht der Silberbewegung und Tammany nützen würde. Ich glaube sicher nicht, daß sie der Silberbewegung zu Gute kommen wird. Sie mag sogar dazu dienen, die Republikaner während der kurzen Tagung des Congresses aufzurütteln, daß sie mit mehr Ernst der lange vernachlässigten Pflicht, der Reform unserer Geldgesetze sich widmen. Aber als ein Veteran in dem Kampfe gegen ungesunde Umlaufsmittel und gegen Tammany, dessen Aufrichtigkeit und Eifer niemand anzuzweifeln berechtigt ist, zögere ich nicht, die feste Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß es Dinah giebt, die sogar schlimmer als Freikörper und Tammany sind und daß eins dieser Dinge der Imperialismus ist, der in seinen Wirkungen auf den Charakter und die Lebensdauer der Republik, nach zweier Ansicht nicht minder verderblich ist, als die Sklaverei es war.“

Durch Proclamation des Präsidenten McKinley ist der 24. November als Danktag bestimmt. Man versetze sich bei Zeiten mit dem fetten Puter.

Die amerikanische Friedens Commission in Paris hat von Spanien die Abtretung sämtlicher Philippinen-Inseln verlangt. Den Spaniern soll dafür eine Entschädigung gewährt werden, wahrscheinlich \$40,000,000. Die spanische Friedens-Commission erwartet Instruktionen von Madrid.

Der Pariser Cassations-Gerichtshof hat sich zu Gunsten der Revision des „Trepas-Prosch“ erklärt.

Auf dem Berge Zion bei Jerusalem hat Kaiser Wilhelm die deutsche und türkische Flagge dort aufgehängt, wo das Haus der Jungfrau Maria gefunden haben soll. Dem Papste telegraphierte Kaiser Wilhelm, daß er das ihm vom Sultan geschenkte Land den Katholiken zum Geschenk mache.

Vor Beginn unseres spanischen Krieges bestand hier noch in weiten Kreisen der Aberglaube, daß ein Krieg „den Geschäften weise“, während er doch höchstensfalls einzelnen Geschäften zu weilen vermag, die geschäftliche Gesamtlage aber notwendig verschlechtern muß. Wer nicht blind an den Zeiterscheinungen vorüber gegangen ist, dem muß das aus den Erfahrungen der verflochtenen sechs Monate klar geworden sein. Die erfreuliche Geschäftsführung, die im Herbst des Vorjahres eingeleitet hatte, ist durch den Krieg nicht gefördert, sondern gehemmt und verringert worden.

Die das ja auch ganz natürlich und selbstverständlich ist! Ruhe und Sicherheit sind die Grundlagen, aus denen geschäftliches Gedeihen erwächst. Alles was die Ruhe stört und die Zukunft unsicher macht, schreckt von neuen Unternehmungen und Anlagen ab. Das Capital verhält sich abwartend. Die geschäftliche Thätigkeit wird auf die Befriedigung des augenblicklichen Bedarfs beschränkt. Weitläufige Unternehmungen werden verschoben, bis die Sturmzeichen vom politischen Horizont verschwunden sind und wieder eine Zeit ruhiger, sicherer Entwicklung in Aussicht steht.

Jeder Krieg verschlechtert die Geschäfte. Und Alles, was — wie die Expansions- u. Eroberungspolitik — dazu beiträgt, Kriege häufiger oder auch nur wahrscheinlicher zu machen, trägt in gleichem Maße zur Verschlechterung der geschäftlichen Verhältnisse bei.

Jenes pochende Kopfwieb wird bald kurirt sein, wenn Ihr „Dr. King's New Life Pills“ gebraucht. Tausende haben seine unvergleichlichen Eigenschaften gegen nervöses Kopfwieb anerkannt. Sie reinigen das Blut und härten die Nerven. Leicht zu nehmen, versucht sie. Das Geld zurück, wenn sie nicht helfen. Verkauft in Voelker's Apotheke.

In der „Straßburger Post“ theilt ein Henri Kemde die Behandlung einer deutschen Reisegesellschaft in St. Die mit. Wir entnehmen seinem Berichte zur Charakteristik französischer Unteroffiziere und zur Warnung für Deutsche das Folgende: Die Gesellschaft hatte am Sonntag von Marfisch einen Ausflug nach St. Dis unternommen. In der „Renaissance“ wurden sie durch die Sprache als Deutsche erkannt. Als sie um elf Uhr das Lokal verließen, folgten ihnen neun Sergeanten und Sergeant-Majors des in St. Die liegenden Jägerbataillons mit wildem Revolvergeschrei, Steinwürfen und pöbelhaft gemeinen Redensarten. Einer dieser Herren der „Grande Nation“, deren Söhne stets gern als Vertreter der Ritterlichkeit figuriren, entblödete sich nicht, einer verheirateten deutschen Dame beim Vorübergehen den Fuß zu stellen, in der Ab-

sicht, sie zu Fall zu bringen. In einer Wirthschaft hatten die Deutschen alsdann noch eine regelrechte Belagerung der militärischen Uebermacht auszuhalten.

Ein schlimmes Versehen
kann oft schreckliche Brandwunden, Schnittwunden oder Quetschungen verursachen. Bucklin's Arnica Salbe, die beste in der Welt, wird die Schmerzen prompt stillen und heilen. Kurirt alte Wunden, Geschwülste, Hühneraugen und Hautunreinlichkeiten. Beste Milkenur auf der Erde. Nur 25 Cts. die Schachtel. Garantirt. In Voelker's Apotheke.

Ein französischer Schiffs-Lieutenant, der an Bord des französischen Kreuzers „Druir“ gleich im Mai Augenzeuge des Krieges vor Manila war, veröffentlicht in der „Revue de Paris“ seine angeblichen Beobachtungen. Wenn er das, was er schreibt, selbst glaubt, dann muß er ein großer Schafkopff sein. Steif und fest behauptet er folgendes:

„Es ist ein offenes Geheimniß, daß Dewey in Hongkong seine Mannschaft mit sog. englischen „Ausreisern“ ergänzte, denen er, da sie geübte Kanoniere waren, für die ganze Kriegsdauer 500 Dollars monatlich versprach. Die „Ausreisern“ waren aber in Wahrheit von den englischen Behörden ohne viel Umschände laufen gelassen worden. Engländer und Amerikaner sind wie Preußen und Bayern; sie haben sich nicht sehr gern, aber gegen jeden Dritten sind sie doch ihrer Familienzugehörigkeit sich bewußt und halten sofort zusammen.“

Nach dem Befehl dieses Franzosen hätte also England, ehe Dewey von Hongkong nach Manila fuhr, Kanoniere an die Amerikaner abgetreten. Unfinn! Wahr dagegen ist es, daß die besten Kanoniere Dewey's von Uncle Sam angeworbene Deutsche und Engländer sind.

Spiellarten-Mischmaschinen sind jetzt in verschiedenen Berliner Wirthsbäusern eingeführt worden. Die Maschine, Erfindung eines Straßburgers, befortzt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Spieler haben dabei jetzt nicht mehr nötig, die fordbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und „mogeln“ kann die Maschine nicht.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. In Brother's Saloon, gegenüber dem Courthaus.

Kanadier Wahl auf hoher See.
Kansas ist einer der wenigen Staaten, die ihren Bürgern gestatten, als Soldaten im Bundesdienst auch außerhalb der Staatsgrenzen ihr Stimmrecht auszuüben. Nun ist dieser Tage ein Kanadier Bataillon, 600 Mann stark, von San Francisco nach Manila abgefahren, das sich am Nachtlage auf See befinden und dort die Abstimmungen vornehmen wird. Stimmzettel und aller sonstige Zubehör sind mitgenommen worden.

Die Leute stammen aus dem westlichen Kansas, wo die Parteien von so gleichmäßer Stärke sind, daß in vielen Staatsgesetzgebungs-Bezirken die Mehrheit sich unter 25 Stimmen zu halten pflegt. Man wird dort die Berichte über das Soldaten-votum abwarten müssen, um festzustellen, wer erwählt werden ist. Das Schlimme dabei ist, daß diese Berichte wahrscheinlich nicht vor Februar eintreffen werden, während die Staatsgesetzgebung bereits im Anfang Januar sich zu versammeln hat.

Aber das sind Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was wir zu erwarten haben, wenn erst einmal die Bewohner der Philippinen und die Bürger von Guam unsere Präsidentenwahlen werden entscheiden helfen.

Tausend Zungen
können die Entzündung von Annie's Springer, 1125 Howard Str. Philadelphia, Pa., nicht ausdrücken, als sie bestätigten konnte, daß „Dr. King's New Discovery“ gegen Schwindel sich vollständig kurirt hatte. Alle anderen Medicinen und die Dolstoren halfen nicht, aber sie sagt von dieser königlichen Medicin: „Sie vertrieb alsobald die Schmerzen in der Brust und ich schlafte jetzt ruhig, etwas dessen ich mich selten vorher entsinnen kann. Ich habe das Gefühl, es über die ganze Welt zu loben. So wird es Jeder, der „Dr. King's New Discovery“ gegen irgend welche Störungen in der Kehle, Brust und Lungen gebraucht. Preis 50 Cts. und \$1.00. Probeflasche frei. In Voelker's Apotheke. Jede Flasche garantirt.“

Lob für die Deutschen. Stabsarzt L. D. Summers von General Lawton's Stab, einer der höchsten Aerzte der regulären Armee und Veteran aus zahlreichen Kriegen, ist gegenwärtig auf sechsmonatlichen Urlaub in St. Louis, wo er vor Ausbruch des Krieges drei Jahre lang stationirt war. Major Summers ist Amerikaner von Geburt, doch englischer Abstammung. Seine Verwandten gehören zu den Spitzen des englischen Adels. Zum Studium nach Deutschland entsandt, theilte er sich am deutsch-französischen Kriege, war während dessen Dauer unter Generalarzt von Langensfeld thätig und machte in Paris den ersten Tag der furchtbaren Commune mit. Er kämpfte später mit den englischen Truppen im Sudan und jetzt wieder im Kriege mit Spanien. Er erzählt viel Interessantes über die Thätigkeit der Armee und Marine von Santiago und ertheilt besonders den deutschen Truppen großes Lob. Bei der Erstürmung des Hügel San Juan hätten sich keine anderen Truppen besser gehalten, als das 32. und 34. Michigan-Regiment, die beide zum größten Theile aus Deutschen bestanden. Dr. Summers trug bei Santiago eine Verletzung am Fuße davon, und blint infolge davon auch jetzt noch. Major Summers schreibt noch stehend deutsch obgleich er seit langer Zeit nicht mehr in Deutschland gewesen. Er trägt zwei spanische Orden, den Orden Karls des Dritten, und den Hennegildo-Orden. Der eine wurde ihm vom König von Spanien ertheilt, weil er dem spanischen Gefandten während der Commune zur Flucht aus Paris verhalf.

Notiz!
Wer eine gute Gitarre-Zither mit Zubehör und Anleitung billig kaufen will wende sich an:
John Nowwin.
Sattler P. D.

Fette Schweine
verlangt Harry Mergel.

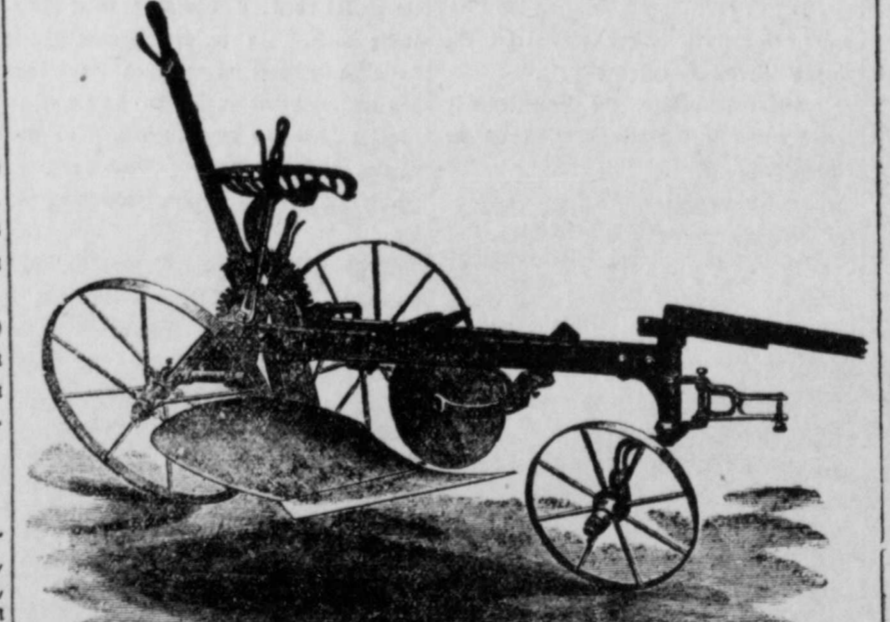
Achtung.
Meinen langjährigen Kunden (besonders Farmern) zur Nachricht, daß ich auch diesen Winter 1. Klasse D & R me verkaufe werde.
52,31 Aug. 10. 05.

Warnung.
Es ist Niemand gestattet ohne unsere Erlaubniß auf unsern Landereien zu jagen. Jumbervandeln werden gerichtlich belangt.
Ab. Haag.
John Miltich.
Fridr. Kopplin.

Achtung.
Ich ginne nur noch Mittwochs und Samstags.
H. D. Gruene.

Zu verkaufen!
Starke Arbeits-Esel und Pferde, Farmgeräthschäften, Futtervorräthe etc. Näheres bei Georg Starke.
In Rappmeyers Platz.

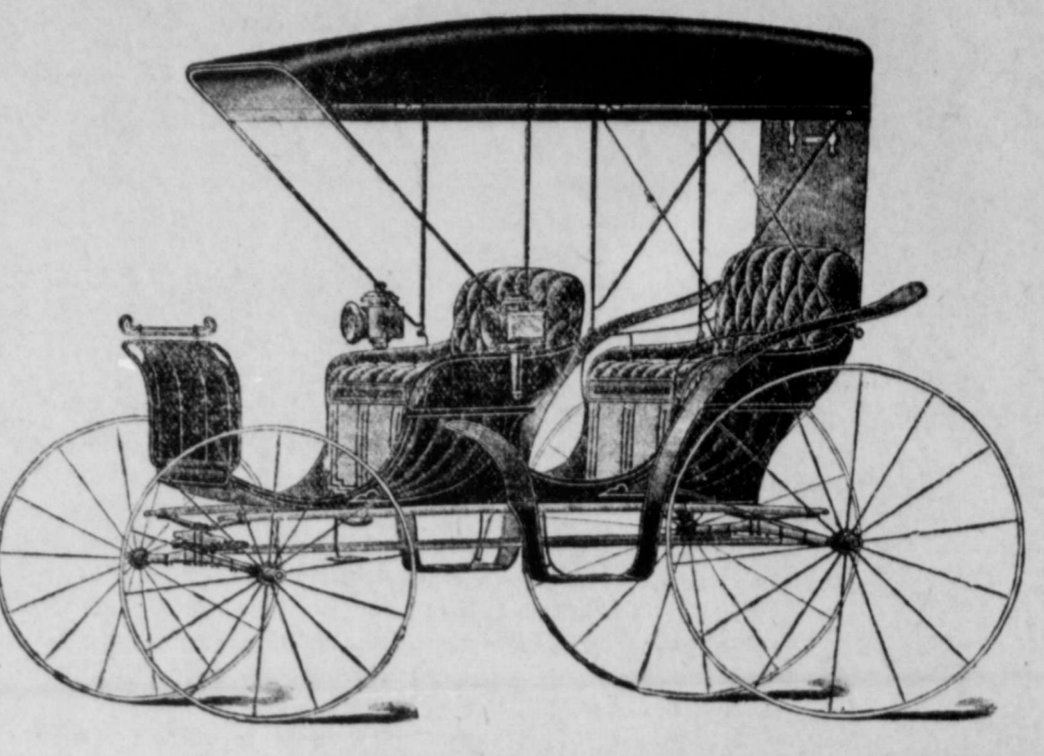
Wm. SCHMIDT,
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften.



Garantirt der beste Pflug der Welt.
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

H. V. SCHUMANN,
Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medicinen u. s. w.
Bruchbänder
in großer Auswahl.
New Braunfels, Texas.



LOUIS HENNE.
Die größte Auswahl der besten
Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.
Agent für die
AERMOTOR
auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.



Fette Schweine
verlangt George Mergel.

Milchkühe!
Junge high-grade Jersey Milchkühe zu verkaufen bei
H. Weiser.
Goodwin, Texas.

IDEAL
Stahl-Windmühlen.
Die bewährteste im Markte.
Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebersetzungen gedeckelt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nöthigen Höhren (galvanisirt) sowie Verbindungsstücke, Verpackungen usw. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.
FAUST & CO.
Agenten.
New Braunfels, Texas.

Größte Auswahl
je hier gewesen.
75 Sättel von \$2.50 aufwärts.
400 Collar von 75 Cents aufwärts.
10 verschiedene Sorten (LEAD-HARNESS).
Vordergeschirre,
von \$2.00 das Paar aufwärts.
75 Single Buggy Harness.
\$5.50 complete.
Double Buggy Harness.
Große Auswahl. \$14.00 aufwärts.
Lines nur beste Sorte, handgenäht.
Games mit doppelten Hacken 35 Cts.
Retten 30 Cents das Paar.
Wer kaufen will, sollte die Sachen unbedingt ansehen, dann wird er finden, daß er Geld spart wenn er bei mir kauft. Wer nicht kaufen will, sollte auch kommen. Waaren werden gern gezeigt.
Achtungsvoll
A. HOMANN.
New Braunfels, Texas.

Frei
Ein schöner Rahmen, zu einem Dutzend
Cabinet Photographien für \$3.00, bei Vorauszahlung.
Diese Offerte ist nur gut so lange der Vorrath von Rahmen anhält.
H. Homann der neue Photograph.

Ja
1 Hafenbe
2 Ultes
3 Academ
4 Courtho
5 Comalsh
6 4 Melle
7 Danovill
8 Davenp
9 Missio
10 Smithfo
11 Anhalt
12 Spring
13 Fischer
14 Voetges
15 Horn
16 Walfon
17 Mount
18 Herrera
19 Cranes
Deutsch
Berli
der Zeitun
Seite erfah
Kaisers W
Uebereink
ches sich D
Integrität
Sultans e
commercial
erhalten sol
Die gena
laube, dies
deuten mit
den beiden
Seit vor
helm seine
tinopel und
waren viele
Abfichten in
Anderem, d
bahn Conce
biet zu Co
der Hafen
Insel Rhod
und daß es
große deut
Grenze so
wurde hin
bezweckt, d
Frankreich
und Tripol
digkeit ver
Kleinfla
Ausland be
zu fordern.
Anderse
Mächte ha
seht, daß i
Gebiet an
lepten Co
mitgetheil
und Fran
Bereitlung
Beerdig
Berli
begänig
nen Gren
Julius C
sehr zahl
Im Traue
den Todt